



- 1 Lutheri /i Martini/ anblayung der 30en
 Donner 518 00
 Cürch band
 gebude, Wittenberg 1523.
- 2 Deutsche theologie Wittenberg
 1520
- 3 Sermon von Bann, Wittenberg
 1520
42. 00 00
 Anweisung von jüngsten
 tage, Wittenberg 1520
- 53 Weim. 18, 315
 107 1/2 2107 2R
 an 2er bünd.
 von Bann von dem
 großen bünd. wider die Bauern
 Wittenb. 1525.
- 6 Wisse 00 von
 von Krieg wider die
 Wittenberg
 1524.



Id 3683 11-16

Kurze vnd tröstliche

Auslegung vber die ersten Zwölff
Psalmen/ so D. Martin Luther se-
liger gedechtnis / im xxx. Jar /
zu Loburg auff dem Schloß /
seiner guten freund einem
zu Trost vnd vnter-
richt furge-
schrieben.



Psalm. CIII.

So hoch der Dinel vber der Erden ist / Lest er sei-
ne gnade walten vber die / so ihn fürchten.
So ferne der Morgen ist vom Abendt / Lest er vn-
ser vbertretung von vns sein.
Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / So er-
barmet sich der Derr vber die / so in fürchten.

Bedruckt zu Erffurdt / durch
Gernasium Stürmer,

1548.



Den Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürsten vñnd
Herrn/ Herrn Johans Fridrichen dem mitlern/
vñnd Johans Wilhelm gebrüdern / Hertzo-
gen zu Sachssen / Landtgrafen inn Dü-
ringen / vñnd Marggrafen zu Meis-
sen/ Meinen gnedigen
Herrn.

Durchleuchtige Hochge-
borne Fürsten/ Gnedige Herr/ Es ist
ein gemein sprichwort / das ein Nach-
bar dem andern ein brandt schuldig sey/ welches die
Christliche Kirche fur allen andern menschen am
meisten erföhret / vñnd offft mit grossen schaden ins-
nen wird/ Denn wenn inn der welt die gewaltigen
Königreich zerfallen/ vñ grosse Regiment zu drüm-
mern vñnd zu boden gehen / Landt vñnd Leute durch
Krieg vñnd andere empörung verwüstet oder ver-
heret werden/ so mus allezeit die rechte Kirche vñnd
heilige Christenheit mit herhalten/ Denn da wer-
den die Schulen zerrissen/ die Predigstül verstöret/
Zucht vñnd Erbarkeit auffgehoben / vñnd ist des ja-
mers vñnd elendes kein ende/ Wie solches der Heid-
nische Poet Euripides auch saget.

Quassatis rebus publicis languent & res sacrae.

Das ist/ wenn die Regiment zur fallen/ so kan
der Gottes dienst auch nicht im schwang gehen.

Aber gleichwol erhelt Gott dennoch seine
Christenheit/

Christenheit / das / ob schon die weltlichen Regi-
ment in einander fallen / das sie nicht zu grunde ge-
he / sondern er vertheidiget / schützet vñ beschirmet
sie wider des Teuffels toben vnd wüten. Wie denn
der Herr Christus vns getröstet hat / da er spricht /
Die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberwelti-
gen. Vnd der 46. Psalm stellet vns des auch einen
schönen trost für / da der Prophet spricht / Wir
fürchten vns nicht wenn gleich die welt vnterging /
vñ die berge mitten inns Meer süncken. Wenn gleich
das Meer wütet vnd waltet / vnd von seinem unge-
stüm die berge einfielen / dennoch sol die Stadt Got-
tes sein lustig bleiben / mit iren brünlein / da die heili-
gen wonungen des höchsten sind.

Da malet er vns die liebe Kirche wunderbarlich
für / gleich als lege sie auff einem kleinen hügelein /
mitten im wilden wüsten vnd tieffen Meer / darein
die grossen Berg durch Erdbeben gestürzt wür-
den / vnd alle wellen vnd wasserwogen / vnd sturm-
winde zu dem Hüglein einstürmeten / in auch zu er-
seuffen / vñ mit wasser zu bedecken / müssen aber
daran matt werden vnd zu ruck prallen.

Welchs ein herrlicher trost ist / das die Chris-
tenheit nicht sol gantz vntergedrückt werden / Denn
die wellen des Meers / mit den sturmwinden vñ irer
ungestümigkeit mögen an dem Schiefflein / dar-
innen Christus schlefft / wie Matth. am viij. Capit.
geschrieben ist / sich wol versuchen / vnd das selbig
zu erseuffen vnter stehen / aber mus doch alles ver-
gebens sein / die Sturmwinde auff hören / vñ die
Wasserwogen sich legen / vnd das Schiefflein / die
liebe Kirche darinnen Christus ruet / prediget / re-
gieret

gieret vnd herrschet / zu frieden lassen / Den so spricht der 46. Psalm / Gott ist bey ihr drinnen / darumb wird sie wol bleiben / Gott hilfft ihr frue. Aber die Weiden müssen verzagen / vnd die Königreich fallen / das Erdreich mus vergehen / wenn er sich hören leßt.

Solchs sehen wir auch fein / inn der Historien der geburt vnser Herr vn̄ Weiland Jesu Christi / Welcher das grosse vnd hohe werck / die erlösung des menschlichen geschlechts eben zu der zeit must anfahen / da es am ergesten vn̄ vbelsten zu stunde / denn da lag das Königreich Juda gar inn der asschen / vnd war dartzu inn frembde hende kommen / das es die Römer eingenommen / vnd des Königs Herodis (Ascalonita genät) Vater / zum Stadhalter drüber gesatzt / welcher den Eltisten Rath zu Jerusalem (Sanhedrim genant / darinnen 72. Personen waren) erwürgen ließ / Des gleichen auch alle die so von grossen geschlechtern waren / hat vmbbringen lassen / vnd durffte sich keiner so vom Königliche stam̄ Juda war / sehen noch merckē lassen.

Vnd etwa vor anderthalb hundert Jaren zuvor / hatte Antiochus Epiphanes / die stadt Jerusalem eingenommen / Abgötter inn Tempel gesatzt / vnd viel jamers angerichtet / vnd als er des Ptolomei Königreich Egyptenlandt einnemen wolt / die Römer aber dem Ptolomeo hülff vnd beystand leisteten / da wurde das Jüdisch landt sehr bedrenget / den es lag zwischen Syrien vnd Egypten / als zwischen thür vnd angel / darumb muste es geklemmet werden / Vñ streiffen herdurch der Syrer / Römer vnd Egypter heer / dadurch das Jüdisch landt sehr verheret vnd verwüestet ward. Darzu

Darzu so waren grosse spaltung inn der Reli-
gion/ vnd nicht geringe irrthumb inn Gottes dien-
sten/durch Krieg/Weidnische sitten vnnnd frembde
völcker eingefüret ꝛc.

Inn solcher betrübtter vnd elender zeit/er hielt
Gott seine Christliche Kirche / vnd musste dennoch
inn dem zurfallenen Königreich ein kleines heuflein
bleiben/ welchs die reine lehre vnnnd rechte Gottes-
dienste hatte/vnter welchen war Zacharias/ Elisa-
beth/Simeon/Danna/Joseph vnnnd Maria / die
armen Hirten/vnd andere mehr / Es kompt auch
der Son Gottes/die grosse vñ hohe Maiestet selbst
inn die welt / wirdt ein Mensch / auff das er durch
sein leiden vnd sterben/vns vom Teuffel/Tod/sund
vnd Dell erlöset. Vnd der alte verfaulte stam Jesse/
wie Esaias saget/so gar verdorret war / fehet wid-
derumb an zu blühen / vnd einen schönen zweig zu-
gewinnen/bringet der welt Deyland vñ Messiam/
dardurch vns solt geholffen werden.

Dis solte vns auch trösten / die wir itzt am en-
de/ja auff der grundsuppen vnnnd hefen der welt le-
ben / vnd der Teuffel mit seinen fewrigen pfeilen zu
vns einscheyt/die welt mit krieg/mord vñ andern
vnglück vns plaget / das wir nicht verzagen noch
verzweifeln/ob es gleich alles vber ein hauffen fie-
le/sondern wissen / ob seine Christen auch wol eine
ruthen vnd straff verdienet/so wil er doch die selbi-
ge lindern/ vnd gnediglich für sie sorgen / das alle-
zeit auff dieser erden ein heuflein sey vnd bleibe / das
ihn lobe / ehre vnd preise / Vnd nach dem wir vns
vor sunder erkennen / vnd daruon ernstlich geden-
cken abzustehen/ so wil er mit vns/dem fass den bo-
den nicht gar austossen.

A iij Wie

Wie denn Gott solchs selbst saget Dsee am xj.
Capit. da er spricht / Was sol ich doch aus dir ma-
chen Ephraim? Wie sol ich dich doch plagen? sol
ich nicht billich ein Adama aus dir machen / vnd
dich / wie Zeboim / zurichten? Aber mein hertz ist
anders sinnes / meine barmhertzigkeit ist zu brün-
stig / das ich nicht thun wil nach meinem grimmig-
gen zorn / noch mich keren Ephraim gar zu verder-
ben &c.

Vnd sollen erkennen vnd bedencken lernen / das
wunderbarlich Regiment / so Gott mit seiner lieben
Kirchen füret / das er vns ein spiegel am April wet-
ter vor die augen stellet / das gleich wie zur selbigen
zeit / keinen tag / stunde noch augenblick / das wetter
stetig ist / sondern nach dem Sonnenschein / da re-
gents / schneiets / hagelts vnd ist vngewitter / als
wölt es auff s newe widerumb winter werden / das
es also mit den Christen auch zugehe / zu weilens
gibt Gott rwe / freude / vnd friede / das man Got-
tes wort hören mag / vnd ist nur schön klar vnd hel-
le wetter / Aber auff diesen lieben Sonnenschein / fol-
get baldt ein vngewitter / trübsal vnd verfolgung /
das sich die Christen / gleich als ein maus inn der
fallen drücken müssen.

Aber wie nun auff solch Aprill wetter / der
Sommer folget / vnd wenn es gnug ausgeregent
vnd ausgewittert hat / so wird wider schön wetter /
Also verkeret Got das spiel mit den Christen auch /
das die angst / nott vnd trübsal inn eitel freude ge-
wendt wird / Vnd die liebe Kirche / so sonst lange
veriagt / verfolgt vnd geplagt wird / wider wachse /
grüne vnd zuneme.

Darmit

Darmit sollen wir vns trösten / die wir setzt
auch aus dem Rosengarten / inn ein recht schweiss-
badt vnnnd auff die Schleiffmühl gefürt sind / das
wir Gottes Väterlichen vnd gnedigen willen gegen
vns erkennen / vnnnd wenn wir inn nöten sind / nicht
verzweiffeln / sondern beten / vnd Gott vmb hülffe
anruffen. Widderumb wenns vns wolgehet / das
wir nicht sicher vnd stoltz werden / vñ vnser Herr
Gotts vergessen / Wie solchs vns Ihesus Syrach
erinnert / da er spricht / Wenns vbel gehet / so gedenc-
cke dran / das es einmal widderumb könne wol zu-
gehen / Vnd wenns wol gehet / das es könne vmb-
schlahen / vnd widerumb eine böse zeit komen / vnd
kan als denn ein Christlich hertz mit Gott zu frie-
den sein / zu ihm sich alles guten versehen / auch sich
seiner gnedigen hülffe trösten / Denn es erkennet die
staube vor eine Väterliche züchtigung vnd straffe /
Spricht darnach mit S. Paulo / Gott ist getrew /
vnd leßt vns nicht versuchen / mehr denn wir ertra-
gen können / vnd schaffet / das die trübsaln ein seli-
ges ende gewinnen. Vnd nach dem ein jeder warer
Christ / die quell vnnnd vrsachen betrachtet / woher
solches Creutz vnd leyden entspringt vnd herfleußt /
nemlich vmb vnser sünde willen (wie denn Gott im
Propheten spricht) Warumb schreiestu? Dab ich
dir nicht solches gethan vmb deiner grossen sünde /
vnd starcken missethat willen? so fehet er auch an /
vnd hütet sich vor sünde / leßt darvon abe / vnnnd er-
zörnet Gott nicht mehr darmit / sondern lebt ge-
horsamlich nach Gottes wort vnd willen / tröstet
sich mit seinem lieben wort / wie der 118. Psalm saget.
Dein wort ist mein trost inn meinem elende.

Vnd

Vnd weil wir inn vnserm Creutz vnd leyden/
trübsal vnd widerwertigkeit / auch der labfal vnn
erquickung des Göttlichen worts gebrauchen sol
len/so hab ich diese kurtze / vnd doch herrliche vnd
tröstliche auslegung / des Ehrwürdigen Herrn
Doctoris Martini Lutheri Gottseliger gedechtnis/
vber etzliche Psalm / so sonst halb Lateinisch vnd
Deutsch gewesen / inn druck verfertigt / Vnd sie
neben wünschung eines glückseligen neuen Jars
E. F. G. zuschreiben wöllen / auff das E. F. G. Got
tes willen vnd ursach dieser straff daraus erkenne
ten / Vnd nach dem die besserung des lebens drauff
folgen sol / das E. F. G. auch trost / inn ihren nöten
draus schöpffen / vnd nicht dran zweiffelten / das
gleicherweise wie Got sonst seine Christenheit auff
Erden / vnter den Kriegen / grausamen empörun
gen / vnd zerrüttung der Regiment erhalt vnd be
schützet / das er E. F. G. als seiner Kirchen heilige
reine Glieder so itzt inn der welt / der armen betrü
ten Kirchen noch raum vnd Deyweg geben / auch
gnediglich behüten / vor allem vbel bewaren / auch
vnter dem Creutz durch den heiligen Geist trösten /
vnd endlichen durch seine Göttliche gnade darnon
erlösen vnd erretten wölle. Das gebe Gott gnedig
lich durch seinen lieben Sohn Ihesum Christum
vnsern Herrn vñ Deyland / Amen. Hiermit sey
E. F. G. in den Schutz Gottes des Allmechtigen
befolhen / Begeben zu Weimar am heiligen Christ
tage / Anno 1548.

E. F. G. Vntertheniger
Joannes Aurifaber
Dinariensis.

Der Erste Psalm.

Wol dem der nicht wandelt im
Rath der Gottlosen.

Dieser Psalm gehört inns drit-
te Gebot. Denn er lobet vnd preiset / den vleis-
zum Göttlichen wort / das wirs gerne hörē /
lernen vñ lesen / Denn das heist eigentlich den Sab-
bath heiligen / das der Sabbath sol zugebracht wer-
den mit vleissigem lesen / betrachten / handeln vñ hö-
ren des Göttlichen worts. Summa / Das man den
Feyertag zubringe mit Gottes Wort. Denn durch
Gottes wort werden alle ding geheiligt / Derhal-
ben wenn Gottes wortgeleret / so wird durch dassel-
bige wort geheiligt / beyde / stunde vnd tage / Was
vnd Person / die da leret vnd zuhöret / Darumb sol-
len die Christen alle tage Sabbath halten / denn sie
sollen stets mit Gottes wort vmbgehen.

Welche aber Lügen leren wider Gottes wort /
dieselbigen sündigen wider das dritte Gebot / vnd
entheiligen den Sabbath / Denn one Gottes wort ist
nichts Heilig / Ist also der innhalt dieses Psalms /
das wir vleissig Gottes wort hören / so werden vns
alle ding / so wir furhaben / Heilig vñ glückselig sein.

O wie ein seliger Man ist der /
spricht David / der sich vleissig hütet / das er den Sab-
bath nicht entheilige / Denn die Gottlosen haben auch
ihre prediget / die heissen *consilia* Redte / Das ist / ihr ei-
gene

gene treume / da sie von wasschen tag vnnnd nacht /
Wie die Türcken / Sacramentirer / Wid dertenffer /
Antinomer / Das ist / Gottes Gesetz schender / zc. die
alle entheiligen den Sabbath.

Noch tritt auff den Weg der Sünder.

Selig ist der / der auch nicht lebet nach ihrem
Rath / wie sie thun / die den Sabbath entheili-
gen / Auch selig ist der / so nicht tritt auff den
Weg / Das ist / der ihrer Weise / Sitten / vnd so man
pfllegt zu thun / nicht nachfolget. Den Weg bey den
Hebreis heist eigentlich / Weise / Sitten vñ Wandel.

Noch sitzt da die Spötter sitzen.

S Is hat der *Interpres* nicht vbel gegeben *in Cathedra*
pestilentie, Auff dem Pestilentzischen Stuel / Das
ist / das er nicht ein Lehrer werde / derselbigen
lehr / Vnd macht also drey gradus oder vnterschied-
liche stücke. Erstlich / wenn man der Gottlosen lere
höret vñ annimpt. Zum andern / wenn man darnach
lebet. Zum dritten / wenn man sie auch andere leret.
Den da werden *Irrisores* / das ist / Spötter draus /
die das gelecht aus der Christlichen Religion treis-
ben / Wenn man in daruon saget / so ist es in / als wenn sie
eine ganz anpfiess / vñ sprechen / wie die Epicurei / D
hette ich gelt oder ein hürlein dafür / Wie jener Edel-
man im landt zu Meissen / nicht der gerinsten gesch-
lecht einer / sagete / Ich halte es müssen müßige leute
te sein / die mit dem dinge (das ist mit der Gottselig-
keit) vmbgehen / Vnd meinet er hette gnug an sei-
nen schlössern / Da ging es ihm auch darnach / das
er sturb /

er sturb / *Sine crux & sine lux*. Vñ der Teuffel füret ihn hin
weg / Also spottē vnser auch die Sacramentirer / Vñ
alles was wir leren / taug ihnen nichts / Den sie sind
rechte Lestere vnd Schender des Sabbath. Aber
David spricht hie im Psalm / **GOTT** behüte den
Man dafür / Als solt er sagen / Es sind ihrer viel sol-
cher Gottlosen leute / Aber hüte dich vor ihnen vnd
für ihrer Lehr. Denn sie vnd ihre lehr sind von Gott
verdampft / Gott wil von ihnen nichts wissen / ob sie
gleich herrliche tittel / vnd grosse namen führen / Den
ihre menschen lehr heissen / Rath / Weg / Sitz / vnd
haben ein gleiffenden schein / die welt darmit zuner-
führen / als were es köstlich ding. Doch weil es nicht
Gottes wort ist / so muss Meister vnd Schüler mit
solcher lehr verloren sein.

Sondern hat lust zum Gesetz des
WERK / Vnd redet von seinem
Gesetz tag vnd nacht.

Sonderlich inn den zehen Gebotten / Denn es ist
Seine grosse hohe gnade / wenn jemand gerne
Gottes wort höret / tichtet / schwatzet vnd sin-
get gerne darnon. Wie selig (spricht er) ist der Man /
dem wirds wol gehen / vnd sol glück vñ heil haben.

Aber solchs thut allein ein Christ / der ein newer
mensch worden ist / sonst hasset der alte mensch das
Gesetz / vnd hat eittel vnlust vnd vnwillen dran / hin-
dert vnd verfolget es / vnd hat dargegen sein lust am
Bauch vnd Mammon / dem dienet er / vnd vergehet
denn plötzlich / gleich wie sein Bauch / Mammon /
gelt / gut vnd macht auch / Aber Gottes wort bleibt
ewig / vnd die dran glauben mit lust vnd liebe / die blei-
ben auch

ben auch / denn sie wehren sich wider den Teuffel/
die Welt / vnd ihr eigen Fleisch vnd Blut.

**Nun folgen hernach im Psalm her-
liche Zusagung vnsers DEXXII Gottes.**

**Der ist wie ein Sawm gepflan-
tzet an den Wasserbechen /**

Dies ist ein vberaus schön Gleichnis / von ei-
nem Palmbaum / Welcher des Winters vnd
Sommers grünet / vnd hat seinen teglichen
safft / Wie auch die Cedern / vnd Dammenbaum / den
er wechset nindert / denn an sandigen vnd wasserigen
örtern. Also wirdt ein Gottfürchtiger auch sein / der
gerne Gottes wort höret / Vnd wo nun solches ge-
schicht / da wil Gott sein geist vnd gnade zugeben / vñ
da sol auch safft folgen / denn der heilige Geist ist alle
zeit gegenwertig / vnd gibt Gnade darzu.

Der seine Frucht bringet /

Gleich wie der Feigenbaum vñ der Weinstock /
Also auch der Palmbaum / zeigt die frucht eh-
den die bletter / Gleicherweise gehets auch mit
dem Gottseligen vnd frommen / Er thut zum er-
sten vnd beweiset sich mit den wercken / Darnach le-
ret er. Denn durch die Bletter wird die lere bedeut /
Vnd kan also ein Gottseliger vnd frommer Man /
jederman rathen / leren vnd trösten.

Zu seiner zeit / Das ist /

Wenns nütze vnd nott ist / Er hat keine bestimbte
zeit / wie die Münche / Er ist allezeit fruchtbar / auch
wenn er schlefft / isset oder trinckt &c. Vnd

Vnd seine Bletter verwelcken
nicht / Vnd was er machet das
gerett wol.

EIn solcher Gotfürchtiger Man ist zu allem din-
ge geschicket / vñ hindert ihn wider hagel noch
plitz / regen noch schnee / Er gehet frey hin-
durch / durch alle vngewitter / denn er hat den nach-
druck / vñnd safft inn der wurtzel / Darumb wenn
gleich ein creutz oder verfolgung kömpt / so fraget
er nicht darnach / denn er hat den safft / vñnd gehet
immer fort. Sie könnens nicht leschen noch dempf-
fen / Also ist er zu allen dingen tüglich. Das ist die
herrliche zusagung / die der hat / so Gottes wort
ernstlich zu hertzen nimpt.

Nu folget die Straffe wider
die Gottlosen.

Aber so sind die Gottlosen nicht /
Sondern wie sprew / die der
wind verstreuet.

Er setzet er nun das gegenspiel / widder das
Gleichnis vom Palmbaum zc. vnd spricht / die
Gottlosen grunen nicht / sondern sindt wie sp-
rew / fasset also zusammen / wie weit von einander sey /
ein grunender baum / vnd asche oder sprew / wel-
che der windt verstreuet / Nimbt ihnen alle frucht /
das sie lauter zu nichts gutes / nütze sein. Ich köndte
sie nicht höher schendē / Vor der welt thun sie gros-
se werck / Aber fur Gott ist es asche / da kein safft /
B ij wasser

wasser noch gnade bey ist/ Inn ihren augen vnd fur
der gantzen welt / lassen sie sich düncken / sie seind der
Baum / Aber fur Gott ist nichts / Sie sein gegen ei-
nem fromen man wie staub.

Solchs ist eine gewaltige vnd prechtige Gleich-
nis / das sie den Geist Gottes nicht haben / Vnd sol-
ches beweisen sie auch mit der that / Wie folget.

**Darumb bleiben die Gottlosen
nicht im Berichte / Hoc est,**

Sie bleiben bey den Christen nicht im Ampt /
noch dienst des Götlichen worts / Wehen sich selbst
hinweg wie der staub / Sie müssen Secten anrich-
ten / das sie nicht bleiben in dem rechten Predigampt.

**Noch die Sünder inn der
Gemeine der Gerechten.**

Sie fallen nicht allein vom stuel / sondern auch
von der bancß. Sie bleiben wider lerer noch schüler /
Sondern trennē sich selbst von vns / durch ire leicht-
fertigkeit / vnd eigene köpffe.

Es möcht aber jemandts fragen / Wie gehets
nun mit dieser vergleichung zu / denn vor der welt
sind die Gottlosen der baum / Wir aber sind die spreu
staub vnd assche. Da spricht der Psalm / das ein an-
der meinung habe / Man mus es nicht ansehen / wie
es die welt ansihet / sondern wie es Gott ansihet / Als
folget.

**Denn der HERR kennet den
weg der Gerechten / Aber der
Gottlosen weg vergehet.**

Er bes

Er beschleust den Psalm / mit einem schönen
Spruche / vnd fassets fein inn einander / das wirs ge
wis sein / wenn wir bey dem Wort bleiben / dasselbig
vleißig lesen / hören / dauon reden / vnd behalten / so
sagt David / Got wölle vns erhaltē / das wir durchs
wort gewinnen / jene aber vndergehen sollen. Denn
Gott kennet der Gerechten vnd glaubigen weg / we
sen / leben vnd sterben / vnd gefelt ihm wol / Aber der
weg / wesen / leben / thun vnd leiden / deren so nicht
glauben / vergehet gantz vnd gar.

Doch mustu diesen Vers / Wie Gott der Ge
rechten weg kennet / nicht mit kalbs odder küe au
gen ansehen / denn inn der Welt gehets also zu /
das die Bösen oben schweben / vnd die frommen vn
ter ligen. Vnd lest sich ansehen / als kenne Gott die
frommen gar nicht / sondern habe ihrer vergessen /
verlasse sie gar. Vnd die Gottlosen meinen auch nicht
anders / denn als sitzen sie im rosengarten / vnd inn
Gottes schoß. Aber da keret sich das bletlein inn ei
nem hui vmb / das die / so lang gruneten / blüheten
vnd oblagen / gestürzt werden / vnd ihr Weg verge
hen muss. Vnd die Gerechten / so an Ehr vnd Gut /
leib vnd seel / angefochten wurden / das feldt be
halten.

So ist nu dieser Psalm / eine feine tröstliche Ver
manung zum Göttlichen wort / das wir vns nach
demselbigen halten / So wil Gott vns so viel ge
ben / das wir sehen sollen / er wöl
le vns nicht verlassen.

Dis ist eine tröstliche vnd kurtze
auslegung / des Ersten Psalms.

Der

Der Ander Psalm.

Warumb toben die Heiden / Vnd
die leute reden so vergeblich ?
Die Könige im lande lehnen sich
auff / vnd die Herrratschlafen
miteinander / Wider den HERR
KERN vnd seinen Gesalbten.

Die Welt kan allerley Gottlo-
se Lehre leiden / vnd alle Abgötterey dulden /
Alleine den HERRN vnd seinen Christ / kan
sie wider hören noch sehen. Also haben wir auch im
Papstumb allerley Grewel geduldet vnd gelidten.
Aber die Wahrheit vnd Gottes wort / kan jtz bey vns
nicht stad haben / dawider legt sich die gantze Welt.
Die Heiden / Wie David hie saget / sind die gros-
sen Königreich vnd Lande.

Die Völcker aber / sind eigentlich / die wir den
Pöfel oder den gemeinen Mannennen. Diese allzu-
mal (spricht er) Königreich vnd Lande / welche
die Könige vnter sich haben / vnd darnach / was
sonst von Hohen Potentaten vnd Herr omnes ist /
die toben vnd wüten alle widder den Christum / ge-
brauchen dartzu der gantzen welt weisheit / ge-
walt / macht vnd krafft / das mus alles hieher. Aber
das ist vnser trost / das wir wissen / Die welt kan
schlechts Christum vn sein Wort nicht leiden. Ober
das / haben wir noch einen Trost / ob sie gleich damit
vmb=

umbgehen / Christum vnd sein wort zuuertilgen / so
können sie es doch dahin nicht bringen / wie sie es
gern haben wölten.

Vnd Weissaget der Prophet inn diesem Psalm
vom leiden Christi / das / ob sie wol ihn tödten wer-
den / so sollen sie ihnen vns doch nicht nemen. Denn
das ist beschlossen / das Christus sol das zeichen
sein / dem widersprochen wird. Wie im Euangelio
stehet / Luce. ij. Wider den sie auch toben / aber sie kön-
nens nicht hinaus führen. Sie reden wol mit einan-
der (wie David hie saget) aber vergeblich. Sie kom-
men wol zusammen / vnd rathschlahen miteinander /
Aber da wird doch endtlich aus all ihrem reden / ren-
nen / lauffen vnd rathschlahen nichts draus / Son-
dern gehet alles den Krebsgang.

**Lasset vns zureissen / ihre Bande /
Vnd von vns werffen ire Beile.**

Da wölten sie hin / sie lassen ihnen nicht gnügen /
das sie ihn gemartert vnd getödtet haben. Sondern
wölten auch sein Reich verstören vnd vnterdrücken.
Als solten sie sagen / Wir wölten den Christum nicht
zum Könige haben. Vñ sind nicht damit zufrieden /
das sie ihn verfolgen vnd plagen / Sondern geden-
cken ihn gantz vnd gar auszurotten / vnd wegzureu-
men / das nichts da bleibe.

Vnd sind inn dem grosse Gotteslesterer / Das
sie das Reich des friedes vnd der gnaden / ein Joch /
das ist / Bürde / Last oder Beschwerung heissen /
Vnd das sie Christus heil / seligkeit vnd leben / eitel
todt nennē / Wie auch noch hent zu tage vnserere lere /
C das

das ergste ding ist/vñ mus eine beschwerung/ band
vnd Joch/beyde des weltlichen vnd geistlichen Re-
giments/ auch ihnen eine vntregliche bürde sein/Es
ist vnleidlichen (sagen sie) man sol in nicht lenger zu-
sehen.

Bisher hat er gehandelt von dem leiden vnser
HERRN Ihesu Christi/ Vnd gesagt / dahin bring-
gen sie es mit ihrem rennen / ratschlahen / toben vnd
wüten/das Christus leiden mus/Aber dieweil sie ni-
cht allein sich an dem Herrn Christo/ sondern auch
an dem **HERRN** / Das ist / Gott dem Vater (wie
David hie sagt) versündigen vnd vergreiffen / fallen
sie drüber inn Gottes schrecklich vrteil vnd gericht/
Vnd bringen nichts mehr darvon den hon vnd spot.

**Aber der im Himmel wonet/lachet
jhr/Vnd der **HERR** spottet jhr.**

Dis ist ein schöner trost für die frommen/vnd eine
grewliche trawung für die Gottlosen/Denn was ist
tröstlicher den frommen/ denn das jhr Gott im Hi-
mel/zu der Wütrich vnd Tyrannen toben lache. Wi-
derumb auch/was könnte schrecklichers gesagt wer-
den/denn das aus der Gottlosen toben/Gott nur ein
gelechter habe/Dis ist schön beschlossen im Himmel.

Inndes mus man jhr toben vnd ratschlahen
leiden. Item / das sie Gott vñ seinen Christum le-
stern/auch das sie verdammen/ vñ wöllen das joch
vnd seil des Euagelij zureissen/ vñ von sich werffen /
wie hie stet/Aber im Himmel heifts/ Es ist doch ver-
geblich/Wie sie denn der Psalm bereit nicht anders/
auch hie auff erden / denn für Strohutzen vñ für
nichts

nichts helt / dieweil Gott ihrer im Himmel lachet. D
wolt Gott das wir solches glauben könnten. Denn das
hat Gott schon gethan / das er den Papst / Cardinel
Bischoff / Mönch / Nonnen vnd Pfaffen / zu narren
macht / Vnd wird an dem nicht gnugsam sein / Sone
dern aus einem andern fass mit ihnen gerhen / vnd
ein harter nachdruck folgen. Wie der Psalm weiter
spricht.

**Er wird einest mit ihnen reden inn
seinem zorn / Vnd mit seinem grim
wird er sie schrecken.**

Tunc saget er / das ist / zu seiner zeit / wenn sie sollen
zu grund vnd zu boden gehen. Das ist / Wenn er sie
wird stürzen / da wird er mit ihnen reden. Solchs
ist auff die Hebreische weise geredt / Denn Gott der
WELTHut alles durch sein wort. Wie anders wo
im 107. Psalm David spricht / Er sandte sein wort
vnd machte sie gesund / Vnd errettet sie / das sie nicht
stürben. Das ist / Er sandte das seine / das ist / er thet
das seine darzu. Also redet er hie auch / Er wird sie an
greiffen / Ich meine ja / die Jüden vnd Römer haben
solchs erfahren / So wirds fürwar der Papst vnd
Türcke auch bald erfahren. **Er wird sie gewis
lich stürzen.** Vnd dardurch das Reich seines
lieben Sons fest machen / als folget.

**Aber ich habe meinen König
eingesetzt / Auff meinen Hei
ligen berg Zion.**

C ij

Das

Das ist ein trost vnd hoch wort / wider heiden /
Könige / Fürsten vnd völker / ja auch wider der
Wellen pforten. So wil ich diesen König dennoch
setzen vnd in erhalten / vnd wil zusehen / wer ihn ab-
stürzen wölle. Vnd ist solches ein herlicher Text / den
er macht ein vnterscheid zwischen diesem vnd andern
Königen / Denn andere Könige werden von mens-
chen erwelet / dieser aber schlechts von Gott / das er
ein König sey / vnd sein Reich hie auff erden anfahe.

**Ich wil von einer solchen Wei-
se predigen.**

Die beschreibt er / was er für ein König sein
sol / Nemlich / der sein Reich zu Zion / das ist / zu Je-
rusalem / hie auff erden habe / Vnd sein Regiment sol
heissen / *Predicans Statutum* , das ist / von einer sonderlichen
weise predigen / Was für eine Weise / oder was für
ein Gebot. Das setzt er hernach.

**Das der HERR zu mir gesagt hat /
DU BIST MEIN SON /
Heute hab ich dich gezeuget.**

Inn diesen worten hebt er das gantze alte
Testament auff / Als solt er sagen / Sie haben lang
gnug von Moises gesetzte geprediget / Ich wil auch
nun predigen / aber gar viel ein anders / denn Moises
je geleret oder gedacht hat / Nemlich / das ich Gott
vnd mensch / Derr auff erden sol sein / vnd Gottes
Son. Das ist gar eine newe lehr / das Gott diesem
menschen Christo alles vnterworffen hat / Denn
solchs leret das Euangelion / das wir Christum an-
nemen / vnd an den Son glauben.

Vnd

Vnd gebraucht hie einer schönen weise zu reden/
das er nicht schlecht saget / Ich bin Gottes Sohn /
sondern berufft sich auff die gewalt / des / der solches
von ihm redet. Als wolt er sagen / Ich habe mich ni-
cht selbst zum Könige gemacht / ein ander hats ge-
than / Wie er im Euangelio spricht / das wort ist ni-
cht mein / sondern des der mich gesand hat / Des Va-
ters gewalt ist's / der mich seinen Son heist. Die A-
posteln haben inn ihren Episteln diesen ort recht wol
gehandelt / das der einige König / wird Gottes Son
genant / vñ sey auch Son von natur. Das wort Neu-
te / verstehen etzliche / das von der zeit der gnaden ge-
redt sey / Aber ich wil lieber das mans also verstehe /
Nente hab ich dich gezeuget / Das er nicht geistlich
sondern von natur Gottes Son sey / das also die mei-
nung diser wort ist. Du bist mein Natürlicher Son /
den ich Nente bey mir gezeuget habe / da weder ge-
stern noch morgen ist / Sondern ein ewiger tag / der
immer Nente heist / An dem tage habe ich dich ge-
zeuget / das ist / Du bist warer natürlicher vñ ewi-
ger Gott.

Das ist nu der beste Vers inn diesem Psalm / das
er anzeigt / die Authoret seines Vaters / Vñ beschrei-
bet der Vers die person Christi / das er sey ein Predi-
ger / Gottes Son / von natur / vñ inn ewigkeit König
vber Zion / vnd beyde Gott vnd mensch / Das lass
mir ein wunderlichen König sein. Nun gehet sein Kö-
nigreich auch daher.

Heische von mir / so wil ich dir
die Heiden zum erbe geben / Vnd
der welt ende zum eigenthum.

Der Psalm spricht nicht / was er heischen solle /
denn er wil sagen. Dieser König sol erneret werden /
Idoch so fordere von mir / so wil ich dir geben / mehr
denn du bitten mögest. Vnd wil dir nicht Jerusalem
oder das Jüdische Volk geben / Sondern wil dich
zum Herrn vber die gantze welt machen / das du so
viel solt zu regieren haben als ich. Dat also der Herr
Christus sein Reich erstlich als ein Gott / von natur.
Zum andern / wirdt er zum Könige erwelet durch
den heiligen Geist / wie man sonst inn der welt pfeget
die Könige zu krönen. Vnd verkündigt dieser Psalm
sein Reich / saget / das er vnter ihm inn rüglicher Pos=
session habe die gantze welt / ob sie ihm nun nicht alle
gehorsam sein / leit nicht macht dran / Er hat sie den=
noch inn seiner Hand vnd gewalt.

**Du solt sie mit einem eisern Scep=
ter zeschlahen / Die Töpffe soltu
sie zeschmeissen.**

Es sol keiner fur dir bleiben / Da sol kein grösser
König sein den du / auch sol keiner der sich wider dich
leget / bleiben / Vnd wer sich nicht brechen wil vor
dir / den soltu mit dem eisern Scepter zuschmeissen.
Ich hab dir das Reich nun eingeben / Wer dirs ne=
men wil / dem nim du widerumb was er hat. Also
wirds mit dem Papst vnd Türcken auch zugehen.
Das ist der fürnemste ortt dieses Psalms / Nemlich
vom Son Gottes / das er auff erdreich als ein Kö=
nig erklet sey / Aber durch den glauben vnd durchs
wort. Es heist / Ich wil predigen von einer weise / da
bleibe es bey / Wir sehens noch nicht / hörens aber
gleichwol,

¶

Nun folget eine Vermanung.

So lasset euch nu weisen ihr K^onige/
Vnd lasset euch züchtigen ihr
Richter auff Erden.

Sehet euch für/ seid ihr klug. Redet alle König
auff Erden vnd Richter an/ keinen ausgeschlossen/
Vnd vermanet sie Gottes wort zu hören. Aber da
antworten sie/was sollen wir hören? Sind wir doch
zuuor weise vnd klug genug/ Vnd deine klugheit ist eitel
torheit/ Vnd merckets wol/ das er hie nicht das ge-
mein Volck anspricht/ Sondern die Fürsten vnd
grossen Könige/ Denn die wöllen allezeit weise/ ge-
lart/ vnd verstendig sein.

Dienet dem **HERREN** mit furcht /
Vnd frewet euch mit zittern.

Ehret vnd dienet diesem grossen **HERREN** mit
furcht / vnd seid ihm nur dienstlich. Es ist aber dis
ein guter Vers / damit er das gantze gesetz Moisi ab-
rogiret vnd auffhebet / Das ist der rechte Gottes-
dienst gar miteinander / das man auff menschliche
weisheit sich nicht verlasse / trawe oder bawe / Son-
dern Gott fürchten solle / Vñ wil doch nicht eine sol-
che furcht haben / da verzweiffelung bey were / son-
dern das man sich auch frewe / vnd im glauben auff
Gottes gnade frölich sey / Denn gleich wie wir vns
inn vnser gerechtigkeit sollen fürchtē / Also sollen wir
inn seiner gerechtigkeit vns frewen / Vnsert halben
sollen wir vns fürchten / aber inn ihm sol vnser hertz
guter ding sein. Vnd

Vnd ist freylich nicht vergeblich darzu gesetzt/
Mit zittern. Das ist/ mit einer grossen Ehr erbie-
tung/ Denn die Schwärmer so da meinen/ sie habē
das Euangelium gar gefressen/ machen eine fleisch-
liche freihet daraus/ vñ frewen sich mit lauter fre-
uel/ vnd verlassen sich auff ihre künheit/ vnd sind al-
zu frölich. Aber es solt sein mit einer Ehr erbietung/
das man dencke/man hab es von ihm/ Also auch die
Papisten so mit guten wercken Gott dienen wöllen/
die fürchten Gott gantz vnd gar nicht.

IKüsset den Son. Das ist/

Duldet dem Sone. Die leget ers aus/ was da
sey Gott dienen/ nemlich/ seinen Son annehmen. Wer
nun Got dienen wil/ der ehre nur den Son/ Der aber
den Son nicht ehret/ der schendet den Vater. Denn
da kan kein Gottes dienst etwas gelten/ wenn man
den Son nicht küsst/ das ist/ wenn man an Chri-
stū nicht gleubet/ Mehr darff man nicht thun. Denn
er spricht nicht/ Beschneidet euch/ Fastet zc. Son-
dern spricht schlechts/ Lasset euch den Son sagen/
wer solch sagen vnd wort des Sohns annimpt/ der
mag sich rümen/ das er Gott diene.

Das er nicht zürne.

Denn außser Christo ist kein gerechtigkeit. Dar-
ümb spricht der Psalm/ Er wird zürne. So küsse den
Son/ oder verdiene den Zorn/ vnd werde mit deiner
gerechtigkeit verdampft/ Da ist kein hülf noch rath
mehr. Aber solchs gleubt niemand/ Der Papst/ der
Türcke/ die Münche vñ Pfaffen/ wöllen Gott durch
ihre werck versönnen/ vnd für die Sünde gnug thun.
Aber

Aber S. Johannes spricht / wer nicht an den Sohn
glaubet / vber dem bleibet der zorn Gottes. So sind
nu inn dem Vers verdampt alle Stifftē vñ Klöster /
vnd also verdampt / das sie sollen vntergehen.

Vnd ihr vmbkommet auff dem wege.

Nemlich / mit allen ewern guten wercken / Denn
auffer Christo ist kein Heil / noch dennoch wil ier-
man durch die werck on Christo die seligkeit erlan-
gen / Aber es sol nicht sein / den Son küßet / oder seid
ewiglich verloren.

Denn sein zorn wird bald anbrennē.

Die setzet er ans ende noch ein stücke / Vnd
spricht / wenn das Reich Christi angehet / so folget
als bald das liebe Creutz darauff / Den der zorn da-
von hie David saget / vñ das Creutz / sind die übung
des glaubens / Damit er die seinen daheim sucht.
Spricht / sein zorn brennet balde an / er kömpt balde
hinder die seinen / Aber da tröstet er auch widerumb /
saget / Das creutz ligt dir wol auff dem halse / nicht
das du darunter zu boden gehen solst / Sondern das
du lernest / Gott zuvertrawen / Vñ lerne es wol / das
alles leiden / creutz vnd anfechtung / den schein vnd
ansehen hat / als zürne vnser Herr Gott mit dir /
Die mustu den glauben dargegen halten / vnd das
stücklein auch studieren / wie folget.

Aber wol allen die auff ihn trawen.

Beschleust alhie der Prophet / das nicht ein
kunst sey / auff Gott vertrawen können / wenns glück
D selig

selig vnd wol zugehet / Aber wenn du im Creutz steckest / wenn er steupt / das mans denn für ein Ruthe anneme vnd sage / Lieber Vater / denn ist's Kunst.

Ende des II. Psalms.

Ein ander kurtze Auslegung dieses Psalm / So D. M. Luthers seliger gedechtnis zu Eissleben den 16. Februarij vber Tisch / Kurtz für seinem Tode / gethan.

Als ein gefandter / vom tage zu Francfort / mit dem Herrn Doctor / die Mittags malzeit hielte / Erzelet er / wie der Papst so geschwind Proces / handlung vnd practicken wider den Bisschoff von Cöln furneme / vnd ihnen von Land vnd Leuten zu jagen gedechte / Da antwort der Herr Doctor / Unser widersacher haben die sache verloren / Mit Gottes wort vnd der heiligen Schrift / könnē sie vns nichts thun / Darumb so setzen sie vns zu / mit ihrer weisheit / macht vnd gewalt / list vnd practicken / vns damit zu dempffen / Müssen vns damit zeugnis geben / das vnser lere Gottes wort / Gottes weisheit vnd warheit sey.

Aber hie sagen die Papisten / Wie sollen wir in thun / das wir Christum vn̄ sein Euangelion möchten vnterdrücken? hey darzu müssen wir alle vnser stercke / kunst / list vnd tücke / gebrauchen / Vnd gehet also wie hie der Ander Psalm saget. Die Könige im lande lehnen sich auff / vnd die

die Herrn Rathschlahen miteinander.
Der. Lieber was wöllen sie doch machen? Auff
wen sind sie doch so zornig? Ach es gielt/ **Wid**
der den **HERREN** vnd seinen Be-
salbeten. Sie wöllen den Andern Psalm wahr
machen. Aber was folget hernach.

Der im Himel wonet / lachet ihr / vnd der
HERREN spottet ihr. Denn er gedencet vor ihnen wol
zu bleiben / vnd sollen des Teuffels danck darzu ha-
ben / Es hat nun **GOTT** inn die Sechsthalb tau-
sent Jahr inn der welt Rath gesehen / regieret /
vnd alle Leges gemacht / Darumb spricht er /
Lieben Junckern seid nicht so zornig / laufft von
der wandt / so zerstoß ihr den kopff nicht.

**Lasset euch weisen ihr Könige / vnd
lasset euch züchtigen ihr Richter
auff erden.** Er redet allein die grossen gewaltiz-
gen Potentaten an / vnd nicht den gemeinen Pöfel /
Nemlich / Das Könige / Fürsten alle Oberkeit sol-
len dem **HERREN** Christo vnd seiner heiligen Kir-
chen dienen / Denn wo die Regenten from sein / Chri-
sto dienen vñ dem lieben Euangelio gehorsam sind /
Da kan der Pöfel wenig hindern / Widerumb aber /
wo die weltliche Herrschafften Gottes wort ver-
folgen / odder verachten / da kan der Pöfel nichts
helffen.

Darumb spricht der Psalm / **IK** küßet den
Gon / das er nicht erzürne / vnd ihr
D ij vmb

umbkommet auff dem wege. Da wil
er/das sie den **WELCHEN** Christum annemen / oder
der Teuffel sol ihr herr bleiben / Denn wie S. Paul
i. Corinth. iij. saget / So kan man kein ander Funda-
ment der Kirchen setzen / denn dieses einiges / nem-
lich / Ihesum Christum / der ist vnser fürbieter / ver-
süner vnd Heiland. Vmb des willen wir die seligkeit
durch den glauben erlangen / Vnd ist solcher Herr
nicht ein Tyrann oder Wütrich / Sondern ein lieb-
licher / freundlicher vnd gütiger **WELCHER** / der alle
gnad vnd seligkeit mitbringet / vnd austeilten wil.
Wie stellet sich aber die welt dargegen? Nicht an-
ders denn als die feinde Gottes / zücken dargegen die
schwerter / vñ wöllen schlechts mit der Klingē dran.

Was wird endlich daraus werden? das/nach
dem Gott allen denen so auff ihn vertrauen / gerne
geben wölt die seligkeit / Sie aber solches schlechts
nicht haben wöllen / Es so wird auch sein zorn an-
brennen / vnd den Papst vnd Teuffel all vber einen
hauffen / mit dem Jüngstentage stürtzen. Vnd sollen
auch vnter dem zorn ewiglich bleiben / Aber die ihm
vertrauen / vnd an ihn glauben / mit den sols kein not
haben / Sie sollen Kinder der gnaden vnd ewiges le-
bens sein.

Dies ist ein rechter hoffertiger Psalm / wider
dieselbigen gesellen / so Gott vnd sein wort verfolgen.
Er sehet sich sehr alber an / gehet aber stoltz aus.
Spricht / es wird ein gros feuer angehen / aber wol
denen die auff ihn vertrauen / Es ist ein sehr stoltzer
vnd hoher Psalm / spricht / liebe Herrn sehet zu
was ihr thut. **Denn der im Himmel wo**
net

net lachet ewer. Aber vnser sachen nimpt er
sich ernstlich an / Vñ das ist auch vnser gröster trost /
wider die geschwindē welt practiken / das vnser Got
heist / Wie der 10. Psalm saget / *Deus non*
a longe sed a prope, & Deus misericordie.

Der Dritte Psalm / Als Dauid flobe für seinem Son Absalom.

Dieser Psalm hat Dauid nicht
gemacht / als er inn der flucht für Absalon ge
wesen ist / sondern als er das Schweissbadt
erlidten / vnd aus derselbigen gefahr für Absalon er
rettet / Da stellet er sein eigene nott / die ihm vnter au
gen gestossen / der Christlichen Kirchen zum Exem
pel für / Darmit anzuzeigen / das den gleybigen gley
cher vnfall vnd gefehrlichkeit / auch begegnen könne /
Darumb beschreibet er inn diesem Psalm die Disto
rien / wie er für Absalom geflohen sey / zum trost / de
nen / so dergleichen not begegnen möchte / das sie ei
ne form hetten / vnd wüsten / wie sie denn reden vnd
beten solten / das sie nicht inn verzweiffelung fielen /
denn dieselbigen leret sonderlich diser Psalm. Es ge
he wie es wolle / das einer nicht verzage noch ver
zweiffel.

Vnd sollen hie dem Exempel Dauids nachfol
gen / Denn da Dauid stund inn gefahr seines leibes /
lebens / seel / vnd was er hatte / Sein Königreich
war ihm genommen / sein Verligkeit lag darnider /
seiner Vnterthan gunst vnd guter wille war schier
verloren / seine Weiber waren ihm geschendet / die
tochter Thamar geschwecht / der Son Ammon er
stochen /

stochen / Vnd stunden die Schssen gar am Berge /
Das er also auff's höchste angefochtē ward / Den
noch ist er nicht verzweiffelt / Diesem Exempel sol-
len wir inn vnsern anligenden nöten / anfechtung /
creutz vnd leiden auch folgen.

**Ach HERR / wie ist meiner
Feinde so viel.**

Die ersten zween Vers / erzelen die grossen ge-
fahr / darinnen David gesteckt hat. Es ist nicht einer
oder zwen / spricht er / Ja ihr ist so viel / das sie nie-
mand kan zelen. Weib / Kind / Königreich / ehr vnd
glimpff gehet alles dahin.

**Vnd setzen sich so viel wi-
der mich.**

Die jenigen / spricht er / setzen sich wider mich /
Die meine beste Freunde waren / als mirs wolgieng.
Also pflegts auch zugehen / wenn einer inn anfech-
tung ist / achtet man seiner nicht mehr / verlest in je-
derman / vñ fallen mit hauffen dahin / Vñ gehet wie
im Sprichwort gesagt wird / *Nulla calamitas sola.* Das
vnglück kömpt mit hauffen. Aber diese zwey stück
thun aus der massen wehe / Verfolgung leiden / vnd
dazu von freunden verlassen werden.

**Viel sagen von meiner seelen / sie
hat keine hülffe bey Gott.**

Das ist eine grosse Gotteslesterung / die er von
seinen feinden auch anhören / vnd inn sich fressen vñ
verbeissen muss / Denn wenn einer inn solchem Jam-
mer ist / so kömen denn böse meuler darzu / vñ wollen
die seel

die seel auch haben/Sagen/wenns vnser Herrgott
mit ihm hielte/so schützet er ihn/aber er thuts nicht/
Er lest ihn aus dem Reich stossen/2c. Das sind sehr
gifftige wort / da einer auch Gott solle verloren ha-
ben. Aber das ist eine hohe anfechtung / die das
Göttlich wort betrifft / da sie einem den Darnisch
(Den Glauben vnd das Gebet) nemen wöllen/ Als
were es nicht gnug/das einer verfolget würde/ son-
dern das einer auch bey sich nicht könte finden / da-
mit er sich wehren vnd daran halten solt / Denn sa-
gen sie/Gott ist ihm feind/Da hilfft den der Teuffel
auch zu blasen/Wenns nu so weit kömpt/ so ist's am
höchsten/da mus es brechen/vñ auff hören. Sol-
che Gotteslesterung müssen wir jetzt vom Papst vnd
Türcken auch hören / Aber Gott wird sie auch ge-
wislich zu seiner zeit stürzen.

Aber hie im Psalm/gehet nun der heilige Geist
herfür vnd spricht.

**Aber du HERR bist der Schild
für mich/ Vnd der mich zu ehren
setzet/vñ mein Heubt auffrichtet.**

Er widerleget die drey anfechtung / so er oben
erzelet / vnd helt drey ding dargegen. Erstlich wider
die menge der verfolger / spricht er / Hastu mir dein
liebes wort gegeben. **Du HERR bist mein
Schild** / Ich habe sonst keine hülffe. Zum an-
dern/Das viel sich wider mich setzen/die meinē Ver-
folgern zu fallen / vnd lassen mich inn allen schan-
den stecken. **Da setzest du mich zu
ehren.**

ehren. zum dritten / **R**ichtest du mir mein
Neubt auff. Das dienet mir wider den Geist
der traurigkeit / vnd wider die Gotteslesterung / Sie
wollen mir das hertze matt machen / Aber du bist
mein Gott / vnd machest mir mein gewissen frölich /
das ich nicht verzage.

Bis anher hat er erzelet / vnd geklagt / wie es
ihm inn der anfechtung vnd gefahr gehe / vñ wenns
einer inn der Trübsal dahin bringet / das er solches
auch bedencken lernet / Vnd sich nur ans wort helt /
so hat er schön gewonnen spiel. Nun stellet er vns sei-
ne erfahrung für / das wir seinem Exempel auch
nachfolgen / Spricht.

Ich ruffe an mit meiner stim den
HERRN / So erhöret er mich
von seinem heiligen Berge.

Von seinem heiligen Berge / das ist / Da er
durchs wort sol angeruffen werden. Das gebet vnd
der glaub sind zwey nötige stück inn trübsal / Des
glaubens gebrauchen wir / widder die verzweiffe-
lung / Des gebets / das wir mögen obsiegen vnd vn-
ser feinde vberwinden / Denn das gebet vñ der glau-
be / sind der Christen waffen vnd wehr. Wie Gott
im Propheten sagt / Ich wil vber das Haus David
ausgiessen den geist der Gnade vñ des Gebets / Das
einer den geist hat / das er sich noch etwas guts zu
Gott versehen kan / Wenn nu die zwey stehen / so hats
keine not mit vns. Ein einiges seufftzen des glaubens
schlecht den Teuffel vnd alle anfechtung weg / Wie
wir mit

wir mit dem Türcken auch erfahren haben / diesem
Feinde hat bisanher das gebet auch gewehret.

Inn den folgenden dreyen Versen / dancket er
Gott für solche grosse wolthat.

**Ich lige vnd schlaffe / vnd erwache /
Denn der HERR erhellet mich.**

Die saget er / das er wöl zu frieden sey / vnd nur
sicher dahin gehn / Den wer also kan thun / glauben
vnd beten / der leget sich / schlefft / stehet wider auff /
vñ fraget nach niemand / Aber so einer voller gedan-
cken ist / kan er nicht schlaffen. Darumb spricht Da-
uid / Ich schlaffe sanffte / süsse vñ sicher / Warumb?

Denn der HERR hellet mich.

Meine Feinde / die plagen / martern vnd engstiz-
gen mich / Aber der HERR schützet vñd erhellet
mich / Darumb bin ich nicht allein sicher / vnd stell
mein hertz zu ruge / Sondern ich bin noch hertzen-
hafftig vñ vnerschrocken / das ich hinfurt niemand
fürchte. Sihe wie *Experientia fidei* anseheth / vnsern lieben
Herr Gott zu loben / Das einer wol sagen möcht /
Kan vnser HERR Gott also helfen / Wolan / so
fürcht ich mich nicht für viel hundert tausenten.

**Ich fürchte mich nicht für viel
hundert tausenten / Die sich vmb
her wider mich legen.**

Das ist nun die lehr vñd der innhalt dieses
Psalms / das niemand sich zu sehr sol fürchten oder
verzagen / es gehe so übel als immer wölle.

Auff HERR / vnd hilff mir mein Got.

℥

Allein

Allein **DERE** / Wenn du auff bist / so hats
kein not.

**Denn du schlegst alle meine Fein-
de auff den backen / vnd zerschmet-
terst der Gottlosen zeene.**

Du kanst diese kunst / das du sie schlegst auff das
maul / das die zeene heraus fallen / Du lest sie woletz
was anfangen / rhümen / trotzen vnd dreyen / Aber
wenn sie das maul auff's weiteste auffgesperret ha-
ben / vnd wollen vns itzund fressen / so kömpstu / vnd
zurschlegst vnd zersteubest sie / das sie wider hie noch
da sind.

Hey dem **HERE findet man
Hülffe / vnd dein Segen vber
dein Volck.**

Die beschleust er mit einem herrlichen Spruche /
spricht. Der **DERE** ist die rechte Hülff / bey ihm
ist das warhafftige Weil. Menschen können nichts
helffen / sie können wider helffen noch radten. Al-
so ist auch allein bey dem **DERE** der Segen / des
menschen segens hilfft sehr wenig / gleich wie sein ver-
fluchen vnd Gotteslesteren / wenig schadet. Gibt je-
derman inn diesem Vers die tröstliche lehr / das alle
Gleubige / vnd die Gott anruffen / hülff vom Herrn
haben. Da richtet euch nach / wenn ihr inn ges-
fahr / trübsal vnd vnglück stecket.

Der Vierte Psalm.

Dieser

Dieser Psalm ist eine Verma-
nung zum glauben/wider die anfechtung vñ
verfolgung / sonderlichen die narung / hab
vnd gut betreffend / Denn es mus den Weiligen übel
gehen / nicht allein mit verfolgung / sondern auch
mit allem anderen anligent vnd widerwertigkeit / da
selets an gut / an freunden / denn der Teuffel sperret
sich allenthalben drein / Wo man nun mit dem glau-
ben nicht gerüst ist / so suchen die menschen trost vnd
hülff / durch ihr eigene anschlege vnd gutdüncken /
das sie des vnglücks loss werden / Vnd streiten oder
handeln also alle wider den Glauben. Wie wir fur
wenig jaren im Papstumb gesehen haben / Wen ei-
ner nur ein böses bein hatte / so musste er sich zu einem
Weiligen geloben / so gar wolt niemand kein hertze-
leid haben.

Wider solche menschen handelt dieser Psalm /
vnd leret / Mangelt dir etwas / es sey was es wölle /
ruffe nur vnd bete / suche es bey dem der helffen kan /
darffst nicht da oder dorthin lauffen / dis oder das
thun / Las dir vnsern **DEUX** Gott helffen. Aber
man thuts nicht / wir wöllen alle vnser **DEUX** Got
selbst sein / Also thun ihm die Bischoff itzt auch / sie
bitten nicht darumb / das sie gerne hetten / schlechts
gedencken sie / Also wöllen wir ihm thun / so muss
denn vnser **DEUX** Gott sawer darzu sehen vnd sa-
gen / Darff man denn mein gar nichts darzu / Wo-
lan / so soles auch nicht gerathen. Vnd gehöret die-
ser Psalm inn das erste Gebot. Du solt nicht ander
Götter haben / Gleich wie der dritte Psalm auch /
Vnd nach dem er herrliche vermanung auch hat /
mag er wol zum dritten Gebot gezogen werden / den
E ij er leret /

er leret/das man Got anruffen sol/ es gehe wol oder
übel/oder was fur ein verenderung fur fallen möcht.

**Erhöre mich wenn ich ruffe /
Gott meiner Gerechtigkeit /
Der du mich tröstest in angst.**

Das der Psalm spricht/Gott meiner Gerech-
tigkeit/Da nennet er Gott eigentlich bey seinem rech-
ten namen/ Vnd wil sich also gegen jederman zu tet-
tig machen/vnd bey den leuten gunst suchen / Vnd
begreiffet mit diesem ersten Vers den gantzen inhalt
des Psalmen. Nemlich / das Gott from vnd gerecht
mache/wenn man mitten inn sünden steckt/vnd das
er tröste mitten in der angst vñ trübsal/ Aber solchs
glauben wenig leute / denn sie wöllen Gott den trö-
ster nicht zu lassen / Sondern fliehen zu ihren eigen
rathschlegen/die denn alle inn brun fallen / Nennen
auch Gott nicht/ein Gott der gerechtigkeit/wie ihn
hie David nennet/denn sie verlassen sich auff die ge-
rechtigkeit ihrer werck / vnd auff die anruffung der
Heiligen/wöllen Got mit ihren gelübden versünen/
vnd sich selbs aus der not / durch ihre eigene werck
wircken.

Sündigen also auff zweyerley weise. Zum er-
sten/ Das sie süchē die gerechtigkeit der werck. Zum
andern / Das sie einen andern tröster suchen. Vnd
nemen also vnserm V^{er}err Gott die namen alle zwe-
ne/das er nicht ein Gott des trosts/vnd der gerech-
tigkeit sein sol / Die Christen aber / ob sie gleich aus
schwacheit sündigen / so glauben sie doch/das ihn
aus gnaden / vmb Christus willen die sünde verge-
ben

ben werden/ Vnd das er sie inn allen ferligkeiten vnd
nöten wölle vnd könne erretten. Also nennet nu Da-
uid vnsern **DEUS** Gott bey dem rechten namen /
Ein Gott der gerechtigkeit / das ist / Durch welchen
vnd inn welchem wir gerechtigkeit haben.

**Gey mir gnedig / vnd erhöre
mein Gebet.**

Hülff vnd rath wie du zuvor auch gethan
hast. Vnd dis ist zwar die Summa dieses Psalmen/
Nun vermanet er / vñ hebt eine predigt an / wölt gern
das ander leute auch also thetten / Straffet vñ schild
auff s erste den vnglauben / vnd spricht.

**Lieben Herrn / wie lang sol mei-
ne Ehre geschendet werden.**

Das David spricht / Meine Ehre / ist so viel /
als mein Got / oder mag dardurch das predigampt
verstanden werden / wie er sonst an andern örtern
auch thut / Als Psal. 116. Darumb frewet sich mein
hertz / vnd mein ehre ist frölich / das ist / meine Zun-
ge / damit ich Gott ehre vnd preise / Vnd lass mirs
gefallen / das mans verstehe vom Predigampt. Als
wolt er sagen / Ihr grossen Hansen / ihr solt andere
leute leren / vnd wissen / wie Gott pflegt zu thun. So
verspottet ihr die andern so solchs leren / Vnd saget
darfur / Du must lang auff den **CHRISTUM**
harren etc. Also wird vnser Predigampt von in ver-
acht / Darumb schildt er sie auch / vnd spricht / Wie
lange sol solche verachtung wehren?

**Wie habt ihr das Eitel so lieb /
Vnd die Lügen so gerne?**

℞ iij

Das

Das Litel vnd Lügen / helt er gegen dem / das
er gesagt hat / Got meiner Gerechtigkeit vnd trosts /
Denn der Gott der Gerechtigkeit / ist die warheit /
vnd haben ja keine Gerechtigkeit / denn von vnserm
DER Gott / Aber der Gottlosen gerechtigkeit ist
eitel vñ nichts. Vnd also ist's gewis / das vnser Herr
Gott auch alleine tröstet / da dargegen der Gotlosen
rath treuget vnd eitel lügen ist / Als solt er sagen / das
ihr etwas thut / das ist *vanitas*, Das ist eitel vñ nichts /
Vnd das ihr darnach etwas dauon hoffet / das ist
Mendacium Lügen / vnd vergeblich.

Zeiget ihnen also erstlichen die sünde an / das
sie den warhafftigen vnd rechten Gott sampt seiner
Göttlichen gnade vnd gunst nicht achten / Sondern
spotten derer die solchs predigen. Weiter thut er als
ein frommer Prediger / vñ leret sie auch / wie folgt.

Erkennet doch / das der HERR
seine Weiligen wunderbarlich füret / Derr **DER**
höret / wenn ich ihn anruffe.

Als solt er sagen / Lernet doch glauben / wist ihr
nicht Gottes weise? Er feret vnd handelt wun-
derlich. Wenn man meinet / er wölle sie lassen
verderben / So hilfft er ihnen / Ihr wölt aber gerne
das er euch hülffe / ihr wölt aber nicht der gerech-
tigkeit von ihm gewertig sein / Sondern wie ihrs
beschlossen habt / Euch durch ewer gute werck vnd
heiligkeit selbst zu helffen / Das kan nicht sein /
Weil er helffen sol / so mus es eine solche hülffe sein /
der sich niemand versehen hette / Wie wir den auch
selbst wunderbarlich im Bapsthum erhalten sind /
Wenn er einen lieb hat / so stellet er sich als wehr er
ihm

ihm feind / Wie denn ein Hausvater auch thut /
der gibt dem Son nicht so viel essen / als der Saw /
Nicht das er die Saw lieber hat / denn den Sohn /
So gehets inn der welt zu / wenn vnser lieber Gott
den menschen grosse Güter vnd Gaben gibt / so leßt
sichs ansehen / Als sey Gott denselbigen leuten gün-
stig vnd habe sie lieb. Aber er gibt ihnen solchs alles
das er sie meste wie die Sew / vnd darnach schlach-
te. Widerumb plagt er die seinen / so scheint es denn /
als wer er ihr feindt / aber es heist / Er gehet mit sei-
nen lieben Heiligen wunderlich vmb / das er sich so
seltzam macht / das einer denckt / er sey der leidi-
ge Teuffel / vnd nicht Gott / das thut er seinen Heili-
gen die er lieb hat.

Der HERR höret mich wenn ich ruffe.

Als denn ist gewislich gegenwertig / der Geist
der gnaden vnd des gebets / Wie auch der Pro-
phet Zacharias sagt / Vñ das gehet seine Göt-
lich gerechtigkeit an / das er wunderlich ist / vñ
wunderlich handelt / den er macht die seinen gerecht
aus gnaden / So wil die welt sich froh vnd gerecht
machen / durch eigen werck vnd verdienst / Vnd das
ist vnser trost / das er vns gnediglich höre / wenn wir
ihn anruffen / Bey den stücken laßt vns nun bleiben /
Die geglaubt / vnd da gebetet.

Nu fort an / leret er sie auch die frucht des glau-
bens / Vnd vermanet zur gedult.

Zürnet ihr / so sündiget nicht.

Nach

Vnd Nach dieser lehr des glaubens / Neben sie an
vnd sprechen / Wer kans aber leiden? Da leret er sie
nu vnd spricht / Ihr wöllet gern vnwillig werden/
aber thuts nicht / brechet euch * vnd creutziget diese
anfechtung durch den glauben / Vnd was euch an-
ligt das euch wil murren machen / Folget der selbi-
gen eingebung vnd anfechtung nicht / Man kans ja
nicht wehren / wenn vns das vnglück drücket / das
einem bisweilen ein fluch entferet / Aber dafür war-
net er vns / vnd spricht / Wenn ihr solch anreizung
zum zorn fület / so bewilliget nur nicht drein.

Redet mit ewrem hertzen auff ewrem Lager / vud harret.

Gehet an einen heimlichen ort / Leset die heilige
Schrift / schweiget ewer hertz damit / vnd harret /
Denn so jr euch lang damit wöllet beissen / vñ wort
vmb wort / Böses vmb böses geben / da werdet ihr
nichts gutes mit machen / Thuts nicht / gehet in ewr
Kammerlein / setzet euch zu frieden vnd harret / Ja /
sprechen sie / Wir wöllen Procession anrichten / Des-
sen lassen singē / &c. Aber da vermanet er vns / spricht.

Opffert Gerechtigkeit / Vnd hoffet auff den HERRN.

Die verdampft er alle ihre gute werck vnd Wei-
ligkeit / saget / das sie Gott mit solchen ihren wercken
nur je mehr erzürnen werden / Aber wenn sie Gott ja
opffern wöllen / so sollen sie ihm nicht ein Kalb oder
Schiffen opffern / Sondern ein opffer der Gerech-
tigkeit ihm bringen / das ist / die Gerechtigkeit selbst /
Das ist aber die gerechtigkeit / das man Got trawe /
fürcht

fürcht / auff ihn hoffe / Wie er solches selbst außs-
leget.

Hoffet auff den **HERRN**.

Hoffen / ist ein seltsam wort / vnd heist / wenn
Gott mit den seinen wunderbarlich vmbgehet /
nicht / das man etwas vor den augen sehe.

Viel sagen / Wie solt vns der wei- sen / was gut ist?

Wil also sagē / wenn ich schön lang also lere vñ
predige / so sagen sie / Wer? Wiltu vns leren?
Solte vns der Narr etwas guts sagē? wir wiss-
sens besser denn er / Könne also den glauben vñ hoff-
nung nicht dulden / Denn wenn sie inn einer angst
vnd noth sein / Können sie nichts leiden / vnd wollen
sich eintz weder mit gewalt / odder durch ihre klug-
heit vnd anschlege / loss machen vnd ihn selber helf-
fen / Der Narr / sagen sie / predigt lange von hoffen /
aber ich füle wol das mirs wehe thut. Wolan / er
muss sie lassen faren / wiewol sie mit ihrem namen
Viel heissen / der grosse hauffe / Darumb wendet er
sich nu zu den seinen / zu den warhafftigen Christen /
vnd Spricht.

Aber **HERR** erhebe vber vns das Liecht deines Andlitz.

Wollen sie nicht / so thue es doch vns liber Herr /
Das liecht Gottes Angesichts / ist ein freund-
lich gnedig angesicht / Aber ein zornig angese-
cht ist finster / Denn wenn Gott strafft / so sihet er
sauer / Wenn er aber tröstet / so heists das liecht dei-
nes Angesichts / deine gnedige Verheissung / Gleich
§ wie

wie auch Gott mit den seinen wunderbarlich vmbge-
het/ Vnd nach dem er ein Gott der Gerechtigkeit ge-
nant wird / so sagt er / das seine verheissung sind das
licht seines angesichts / das ist anzeigung vnd offen-
barung seiner gnaden vnd barmhertzigkeit.

Darumb sagt er / Erhebe vber vns das Licht
deines Angesichts / Lass vns ein gnedig wort hören /
behalt vns bey deiner verheissung / das wir nicht fal-
len / murren vnd vngedultig werden. Vnd ge-
braucht eben des worts Erheben / gleich wie man
ein Panier auffwirfft / Wil also sagen / Lass dein
wort feste bey vns stehen / das wir vns darnach rich-
ten / wie man sich nach dem Panier im Deer richtet /
Denn es ist kein ander trost / denn Gott vñ sein wort.
Bey gelt / schönen Frawen / stedten vnd schlössern /
ist kein trost / alleine Gottes freundliches wort erfreu-
wet das hertz.

Du erfreuest mein hertz / Ob jene

gleich viel wein vnd korn haben.

Die Gottlosen können sich des Göttlichen
worts gar nicht freuen / Sondern das ist ihre
freude / wenn sie Korn vnd Wein haben / gelt /
gut vnd den Mammon dieser welt. Wie denn jetzt der
Papist vnd alle Münche auch thun / die sungen vn-
serm Herr Gott nicht von einem strofack / wenn sie
nur ihre Stiff vñ Klöster haben / das ist ihre freu-
de / Sie werden gros vnd mechtig / nicht durch das
wort / sondern durch den Mammon / Vñ saget solchs
das er die Gottfürchtigen vñ Kinder Gottes verma-
ne / das sie sich daran nicht ergern / das den Gottlo-
sen so wol gehet aufferden. Es schadet nicht spriche
er / Sie haben doch des Hertzen freude nicht.

74

Ich lige vnd schlaffe gantz

mit frieden.

Ich / spricht er / gantz vnd gar / mit allem das
ich bin vnd habe / lige vnd schlaffe mit gu-
ter ruhe / Ich werde so auch noch zu essen müs-
sen haben / ich bin zu frieden / vnd befehl die sache vn-
serm **HERN** Gott mit allem was ich habe.

Denn allein du **HERN hilffst**

mir / das ich sicher wone.

Ich hab vnd erkenne sunst niemands für meinē
Gott / den dich **HERN** alleine. Sie / meine Wi-
dersacher halten den Ammon für ihren Got /
Aber **HERN** ich habe dich vnd dein liebes wort /
da hab ich gnüge an / vnd bleibe wol sicher / zu frie-
den vnd inn guter ruhe. Darumb lernet vns dieser
vierde Psalm / von widerwertigkeit vnd von vn-
glück / so den Gottfürchtigen manchfeltig begeg-
net / Aber der vorige Psalm prediget vns
von der welt Tyranny vnd verfol-
gung wider die Christen.

Der Fünffte Psalm.

**Ein Psalm Davids / vor zu sing-
en / für das Erbe.**

Erbe (wie er hie vñ anders wo
mehr von saget) wird offft gebraucht / für
ein lohn / frucht oder nutz. Wie denn der 127.
Psalm saget. *Ecce hereditas Domini, Filij sunt, fructus uentris merces.*

§ ij

Das ist

Das ist/Sihe/Kinder sind eine gabe des **HERREN**
vnd leibes frucht ein geschencke. Wie hie der Psalm
auch spricht / Für das Erbe/das ist/für den Lohn/
welcher beide den Gottseligen vnd Gottlosen (einem
jeden nach seiner art) gegeben wird/Nemlich / das
er die Gottlosen hie lest ein zeitlang grünen/Die from-
men aber (ob sie gleich hie vnterligen müssen) den-
noch hernach ewiglich grünen vnd blühen sol-
len.

Der Psalm aber redet hie von den grausamen
anfechtungen der Kirchen / so sie hat wider die fal-
schen Lerer vnd Kottengeister / vnd wider die
starcke anfechtung/ vber dem Göttlichen wort vnd
reiner Lehr/Nemlich/das die jenigen/die das ware
Gottes wort haben/ für Ketzer ausgeschrien gehal-
ten vnd verdampt werden/Dargegen aber die Gott-
losen darfür angesehen werden / als haben sie das
rechte erbe vñ rechten lohn/Wie David oben saget/
das sie für der welt für Heiligen gehalten werden.

Wie hart vnd hoch plaget doch dis grosse
ergernis die frommen? wenn sie sehen müssen / das
diese gleiffende vnd irrende lehr der Kottengeister so
grossen zufall hat / Vnd der reinen Lehr vñ rechtem
Gottesdienst so grossen schaden thun / vnd so aus
der massen wenig befunden werden/die der warheit
(welche warhafftig/ Gottes wort ist) nachfolgen/
Vnd das auch so eine grosse menge vnd zall der Pa-
pisten vñ Türcken/sol verdampt sein/Oberdas/ists
ein gros ergernis / das vnser so wenig sind/die das
rechte wort Gottes haben/ vnd sollen doch die ewi-
geseligkeit erben. Wie die Gleichnis im Euangelio
meldet vnd anzeigt / Das nur das vierde vnd we-
nigste

nigste theil des Ackers gut ist vñ frucht bringet zum ewigen leben/vnd müssen sich allein des trösten/das der weg vnd steig zum ewigen leben schmal vnd enge ist/vnd wenig drauff wandeln. Vnd an einem andern ort/viel sind beruffen/ aber wenig auserwelet. Solches muss ja den frömen Christen von hertzen wehe thun/sie seer engstigen vñnd betrüben/ Doch dieweil die Gottlosen/vnserm **DEIN** Gott vnd seinem wort vngehorsam sein / dasselbig nicht allein verachten / sondern noch wol darzu verfolgen / vnd sich des ewigen lebens vnwürdig machen/ So müssen sie es Gott befehlen/ vñnd das ergernis inn sich fressen/vnd mit des glaubens gedult vberwinden.

Weiter streitet der Prophet inn diesem Psalm/ nicht allein wider die falsche Lerer vnd Ketzer/ Sondern auch wider seineigen gewissen / das dasselbig vmb der menge willen der gewlichen Exempel der Gottlosen/ nicht bewegt werde vom wort abzufallen. So last vns nu hie lernen/ wie man den Ketzer vnd Kottengeistern widerstehen sol / das man zwar mit dem eusserlichen wort vnd predigampt / wider sie muss fechten / Aber wo das hitzige vnd emsige gebet nicht darzu kömpt / da wird man nicht viel ausrichten/ Denn das Gebet macht/ das vnser predigen/leren/schreiben/ein fortgang habe / vnd etwas nütliches ausrichte.

Bisher vom Tittel dieses Psalms / Folget nu der Psalm.

HERR höre mein wort / **Mercke**
auff meine rede.

Nernim mein schreyen/ mein König vnd mein Got/
Denn ich wil für dir beten. **F ij** Diese

Siese wort zuecht er alle auff sein eigene Person/
sein gewissen damit zu stercken vnd zu trösten/
Als solt er sagen / Sie wöllen dein Volck sein/
vnd rhümen sichs auch / als seyestu ihnen günstig/
vnd helsts mit ihnen / Item das du ihre wort allein
hörest / Aber ich weis / das du mein lieber Gott / mei-
ne wort vnd mein gebet / vnd nicht ihr schreien vnd
ruffen erhörest / denn sie sind doch Gotlos. Also bet-
tet auch Moses / Num. 16. Wende dich nicht zu
ihrem Opffer / Was dir nicht gefallen zc.

HERR früe wöltestu meine stim
hören / Früe wil ich mich zu dir schicken vñ drauff
mercken.

Ich komme spricht David / das ich beten wil /
so erhöre du mich. Spricht darzu *Mane*, das ist /
früe / welchs inn der heiligen Schrift mag
verstanden werden / entzweyer nach dem Buchsta-
ben oder *Metaphorice*.

Nach dem Buchstaben / das also früe zu beten
vnd Gottes wort zu hören / geordnet war / Wie wir
im Psalmen offtmals hin vnd wider sehen / *Metapho-*
rice aber heist früe / das ist / vor allen dingen / wie auch
im Propheten Jeremia stehet / *Surgens mane*, Ich stund
früe auff / das ist / Ich war alle tage da / Wie er hie
im Psalm spricht.

Früe wil ich mich zu dir schicken.

Sis wörtlein schicken / heist auff Hebreisch zu
richten / wie man ein tisch oder bette zu richtet /
Die Jüden aber nemen dis wort darfur / Das
man ein Gebet zu richte / als sagtē sie / Ich wil mich
schicken mit einem gebet. Vnd

Vnd drauff mercken.

Als wolt er sagen / Ich wil kommen vnd gut
acht drauff geben / denn es ist vberaus mechtig
fehrlich mit den faschen Predigern. Darumb darff
es wol zusehens. Spricht derhalbē / Ich wil drauff
mercken / das ist / Ich wil vleissig acht drauff ha-
ben / das ich ja das liebe wort Gottes nicht verlasse /
oder nicht one dasselbige mit ihnen handele.

Denn du bist nicht ein Gott /

dem Gottlos wesen gefelt.

DAs weis ich fürwar / wil David sagen / solchs
ist eine schöne Conterfactur der Gottlosen /
welche mehr dahin gehet / sein gewissen zu be-
krefstigen vnd zu stercken / denn das er sich damit
wölt wider die Gottlosen legen. Sie wöllen ihr ding
sol recht sein / Es scheint auch als sey es war / Vnd
wenn einer der Vernunft nach richtet / so ist es auch
war / vnd müssen wir verloren haben / Ober das / so
gibt ihnen vnser **WELK** Gott gut vnd ehr. Eben
wie Moises must sich auch fürchten / als würde
Gott ihr Opffer ansehen / da er sagte / **WELK** wen-
de dich nicht zu ihrem opffer / Da ist nun von nöten /
das das gewissen starck sey / das einer spreche / Vnd
wenn es gleich noch so sehr scheint / dennoch weis
ich / das du nicht lust darzu hast / Ursach / Ich finde
viel dinges an ihnen / das dir nicht gefellet. Das er-
ste ist / ihr Gottloses wesen / das fehlet mir nicht /
Denn sie leren den glauben nicht / sondern alleine die
werck / Also ist es gewis / das kein Papist ist / der da
wölle oder könte vns leren / wie wir durch den glau-
ben one werck gerecht werden / Denn sie verstehen
das

das erste Gebot gar nicht / Das ist nur vnser Proba
vnd prüffstein / das wir leben allein aus der verheis-
sung / das er vnser Gott sey / vnnnd habe seinen lieben
Son vns geschencft zur versünüg / Vñ schliessen hie
raus / wer nicht also leret / Der ist ein Gotloser lerer.

Wer böse ist / bleibt nicht fur dir.

S JEsus Vers saget von wercken. Wie Paulus
auch zu Tito am. j. Capitel spricht / Sie sagen
sie erkennen Gott / aber mit den wercken verleu-
cken sie es / Sindtemal sie sind / an welchen Gott ein
grewel hat / vnd gehorchen nicht / vnd sind zu allem
guten werck vntüchtig / Wie den itzt vnser Papisten
auch sündigen / denn sie gedenccken stets / wie sie vns
töden möchten / vñ verbrennen / Item wo sie den an-
dern ihre ehre / leib vnd gut nemen könnē / so thun sie
es. Solche Todschleger / reissende Wolff vñ Christ-
mörder sind wir ja nicht / Derhalben spricht er /
Ich bins gewis / das sie nicht bleiben fur dir / das ist /
im Tempel / inn deiner Christlichen Kirchen oder im
Reich Christi / Da Gott wonet / wenn sie gleich auff-
treten / dennoch weis ich / das sie bey dem Predig-
amt Göttliches worts nicht bleiben werden.

Die Rhumredtigen bestehen

nicht fur deinen augen.

D Is wort Rhumredtigen / kömpt von dem De-
breischen wort / welchs loben heist / oder rhū-
men / Darumb wird hie Rhumrettig vor ein
narren genommen / fur ein Esel vnd phantast / wie
der Rhumrettige Thraso / dauon inn der Comedien
zc. Nennet sie derhalben Rhumrettige vnd Ehrgeiz-
tzig /

tzige / die sonst nichts thun / denn ihr ding rhümen.
Die also sagen / vnser werck / vnser gerechtigkeit
vnd frömbkeit sollens thun. Welches ist auch ein
gros Argument vnd anzeigung / spricht er / das du
keinen gefallen an ihn hast / vnd kanst die Narren
nicht leiden / Denn die Dimel (das ist rechtschaffe-
ne Prediger vnd Christen) rhümen Gottes Ehre /
Darumb / wer sich nu rhümen wil / der rhüme sich /
das er einen gnedigen Gott hab.

Du bist feind allen Abelthetern.

Da sind sie alle beysammē / jr gantz lebē / spricht
Der / ist vnrecht / alle ihre werck vnd was sie für
sich selbst thun ist verdäp / ob sie gleich andern
leuten keinen schaden zu fügen. Vñ das ist das ergste /
das sie sich auff ihre eigene gerechtigkeit verlassen /
Ursach / denn aus ihren wercken machen sie einen
Abgott / Wie die Münche / Schwerner / Türcken /
Jüden / vnd was sonst nicht dem Euangelio gles-
bet / Denn sie thun ihre werck nicht zu Gottes ehre /
sondern süchen dardurch ihren eigen rhum / wie der
Phariseer im Euangelio. Solchen bistu feind / das
weis ich. Warumb? Darumb / denn sie greiffen dir
nach deiner Majestet vnd Herrligkeit. Diese wort
sollen vnser gewissen auch trösten vnd stercken.

Du bringest die Lügener vmb.

Du hassest sie nicht allein / Sondern sie sind für
dir ein solcher grewel / das du dieselbigen Lüge-
ner auch vmbbringst / vertilgest vnd ausrot-
test / denn ich weis (sagt er) das sie lügen predigen.

G

Der

**Der HERR hat greuel an den
blutgirigen.**

Siese zwo tugent haben sie bey einander. Nemlich / das sie Blutgirig vnd Denehler sind / tödten vnd würgen ist bey ihn / Darnach sind sie auch falsch / stellen sich als meineten sie es gut / sagen / all ihr thun geschehe aus einem Eysen vmb der Gerechtigkeit willen / vnd sind doch falsch vnd ver zweiffelt im hertzen / was sie thun vnd sagen / das ist erlogē. In solchen / spricht der Prophet / hat Gott ein greuel / denn sie wöllen solch ihr Gottlos wesen vermenteln vnd verhüllen / als wer es lauter Gerechtigkeit / Das heist denn vnsern HERR Gott getrotzt / wenn sie sich so decken / wie sie itzt auch thun. Also lernet man alle Gottlose aus dem ersten Gebot erkennen / vnd richten.

Es feret aber der Prophet fort vnd spricht / was sol ich darzu thun? Das wil ich thun / vnd weis es wird dir wolgefallen.

Ich aber wil inn dein Haus gehen / Auff deine grosse güte.

Ich weis weder von gerechtigkeit noch werckē zu rümen / das weis ich allein / das du gnedig vnd barmhertzig bist / So wil ich nu für dich treten / vnd auff keinen andern trotzen / den auff deine barmhertigkeit die sehr gros ist / Dis ist das erste Gebot / vñ ein feines reines hertz / das nichts anders für sich bildet / denn allein Gottes gnad vñ Barmhertzigkeit.

Vnd

Vnd anbeten gegen deinem heiligen Tempel / inn deiner furcht.

Siese zwey fasset er auch zusammen / den glauben vnd die furcht / Jene die fürchten sich nicht für Gott / sondern rühmen sich ihrer eigenen gerechtigkeit vnd werck / wie der Psalm spricht / Es ist keine Gottes furcht für ihren augen / Aber es sol also sein / Für den leuten sollen wir from sein / für Gott aber sollen wir vns fürchten / Was ich nun inn mir habe / das der furcht werd ist / das ist durch deine Barmhertzigkeit schön vergeben / Was aber an mir oder meiner Person gelegen ist / da fürchte ich mich / Vnd was dich betrifft / da hab ich ein hertzhliches vertrauen auff dein gnedige zusagung.

Diermit hat er nu seinen trost im Psalm beschlossen.

HERR leite mich.

Drauff folget nu das Gebet / das ja vnser Herr Gott wölle beständigkeit geben / das er verharren möcht / Als solt er sagen / Ich weis das ich also recht hab / behalt mich nur darbey / das ich inn meinem leben nicht vermessen sey / sondern allein auff dich trawe. Es ist ja besser auff deine gnade frölich sein / den auff meine gute werck / Denoch wöllen die Weichler vnd Weichler diese lehr nicht leiden / das ist der leidige Teuffel.

Inn deiner gerechtigkeit / vmb
meiner Feinde willen.

Als spricht hie / Inn deiner Gerechtigkeit die für dir gilt / Nemlich / die Gerechtigkeit auff deine
G ij gnade /

gnade/die wider mein nach keins menschen ist / son-
dern sie ist dein / Vnd sollen diesen Vers inn das erste
Gebot ziehen/Das vnser **DEUX** Gott wölle vnser
Gott sein / wie ers denn inn dem **DEUX** Christo
beweist hat/den es ist aus der massen ferlich kempf-
fen wider das Gottlos wesen / vnd im Kampff be-
harren/Darumb so ist solch gebet hoch von nöten.

Richte deinen Weg fur mir her.

Bestettige meine wege/Das redet er von der bes-
stendigkeit/das meine augen nicht anders wo-
hin sehen/den auff deine strasse. Denn die wi-
dersacher wöllen mich immer einen andern weg fü-
ren. Vnd ist also schwer bey den Gottlosen zu blei-
ben/wie denn bey den schwermern viel frommer leu-
te verderbet vnd verführet sind.

**Denn inn ihrem Munde ist
nichts gewisses.**

Dre lere bleibt vngewis/wenn man in gleich
lange zuhöret/ so wird das hertze doch nimer
sicher/denn es stehet ihr ding/nicht auff dem
ersten gebot vnd Gottes wort. Fasten / messhalten
vnd hören/rosencrentz/beten/ Heiligen dienen/kap-
pen vnd blatten tragen/Walfarten gehen/mit weih
wasser sich besprengen/rc.die machen kein sicher vñ
rugig gewissen / es hat keinen grund / Denn sie sind
one Gottes wort/Sie können nicht ein Hertze recht
trösten. Darumb lieber **DEUX** Gott behüte mich
darfür.

**Ihr innwendiges ist hertzeleid.
Danoth/**

S Anoth/Weist hertzeleid/vnglück/ein jemmer-
liche stimme. Wen sie gleich lange leren/so blei-
bet doch das hertz immer im jamer/ vnd hertze-
leid/das nimmer keine rechte freude inn ein Hertz
kömmet.

Ihr rachen ist ein offenes grab.

S Is mag verstanden werden von ihrem Geitz/
Das sie nicht zu settigen noch zu erfüllen seih.
vnd das ist auch war/wie man sieht im Euan-
gelio/da der **WELX** Christus die Phariseer schild-
wie sie der Widwen heuser fressen / etc. Vnd wir an
vnsern Papisten / Pfaffen / Mönchen vnd Nonnen
sehen / das sie nicht zu ersettigen sind / Aber mich
düncet das es dahin zu ziehen sey / das sie Mörder
sind/vnd mit ihrer falschen Lehr / viel leute würgen
vnd verschlingen/Ihr hals ist ein Dellrachen/ ihr
hals dardurch sie schreyen vnd predigen / ist wie ein
vnersettiges grab/das immer offen stehet.

Mit ihren Zungen heuchlen sie.

S Dte wort vnd guten schein haben sie / wie wir
öffentlich an ihn sehen/ Aber behüte mich dar-
für lieber **WELX**/Denn wenn einer da hinein
feret/so feret er wie inn die Delle.

Schuldige sie Gott/das sie fal-
len von ihrem furnemen / Stosse sie aus /
vmb ihrer grossen vbertrettung willen.

S Ihe doch das an/das sie dich lestern vñ schel-
ten / So schilt sie wider / mache sie schuldig /
vnd schuldige sie/Mache das sie es fülen / füre
G iij sie auff

sie auff die Schleiffmühl / gib inen ein bößs gewis-
sen / das sie erkennen ihr vnrecht / vnd also abtreten
von allen ihren gedancken / Dennes sind ja *consilia im-
piorum*, der Gotlosen Keth / wie der 1. Psalm sagt / So
verschaffe das ihre lere nicht also hinaus gehe / wie
sie es im sinn haben.

Denn sie sind dir widerspenstig.

Sie meinen ihre gedancken sind Gottes gedan-
cken / aber sie reitzen dich nur darmit zu zorn / sie
mögen vnd können dich mit ihrem thun vnd
wesen / nicht versünen.

**Las sich frewen inn dir alle die
auff dich trawen.**

Solchs leret das erste Gebot / das sie allein auff
dich Gott trawen sollen / aber sie halten sich
gar nicht an deine verheissung / sondern hof-
fe auff sich selbst / Darumb alle die auff dich traw-
en / die müssen in der Welt betrübt sein / aber schaffe
du lieber *DEUX* / das sie frölich werden.

Ewiglich las sie rhümen.

Die Gerechten sollen sich rhümen / die haben
gute billiche vrsach zu rhümen / Denn sie rhü-
men sich vnser *DEUX* Gottes gnaden allein.

Denn du beschirmest sie.

Wiewol die Welt sagt / das sie vom Teuffel re-
giert werden / welchs doch nicht war ist / Son-
dern du beschirmest sie.

**Frölich las sein inn dir / die dei-
nen Namen lieben.**

Las

Als sie guter ding sein / doch inn dir / Denn auffer
halbe dir / da ist nichts denn eitel traurigkeit. Und
weil er spricht / die deinen Namen lieben / da si-
het er abermal auff das erste Gebot.

Denn du HERR segenest

die Gerechten.

SAS ist ein schöner spruch / wie er oben gesagt
hat im dritten Psalmen / Bey dem **HERRN**
stehet die Dülffe / Es ist ja war / Sie verflu-
chen vns / so segenestu vns. Zeiget hie an / wer war-
hafftig gerecht sey / Nemlich der auff Gott trawet /
seinen namen lieb hat / Aber derselbige wird von der
welt verflucht.

Du krönest sie mit Gnaden / wie

mit einem Schilde.

Das ist / Dein gnediger wille ist jr Schild / &c.

Der Sechste Psalm.

DAS ist ein sehr hoher Psalm /
den wir arme leute nicht verstehen / vñ der al-
lein für die grossen Heiligen gehört. Es hat
vns biss anher der dritte Psalm geleret / von der ver-
folgung so vber die Christen gehet / das sie geplagt
vñ veriagt werden / Der vierde Psalm / hat vns sonst
wider allerley anfechtung vñ trübsal getröstet. Aber
der fünffte der hat von den Kotten / Secten / Ketzern
vñ falschen Lerern geredt / Also gehen wir durch al-
lerley versuchungen / Darauff folgt nun der sechste
Psalm / von den hohen vñ geistlichen anfech-
tungen / von dem heimlichen leiden des gewissens /
so vmb

so vmb der sünde willen / im glauben vñ hoffnung /
mit dem gesetz vnd zorn Gottes gemartert / vnd zur
verzweiflung getrieben wird / diese anfechtung nen-
nen die Mönche *spiritum blasphemie*, Ein lester geist / wel-
cher zwinget inn der anfechtung Got zu lestern / das
einer mit vnserm **DEUX** Gott zürnet / als machet
ers nicht recht / vñ ist eine anfechtung die stracks wi-
der den glauben vnd die hoffnung gehet / das einer
nur verzweifeln vñnd verzagen wil / oder inn miss-
glauben geraten.

Ach HERR straffe mich nicht
inn deinem zorn / Vnd züchtige mich nicht inn
deinem grim.

Das sind eitel trefliche wort / die er mit Got redt.
Der klaget vber keinen menschen / sondern vber
vnsern **DEUX** Gott / das er nur des Vaters
staube sey / vnd nicht des Richters oder Stockmei-
sters / Vnd wiewol wir den Psalmen nicht gnugsam
verstehen können / so sollen wir doch etwas daraus
lernen / das wir vns damit trösten möchten / wenn
wir auch also angefochten werden / denn solchs blei-
bet nicht aussen. Vnser vernunft vrteilt nicht anders
denn wie sie fület / Wenn sie inn angst vnd not ist / so
spricht sie (wie jener saget der sich selbst erstach) Ach
Got wil mein nicht. Also fület nun David auch Got-
tes zorn / grim / vnd ewiges verdammis / vnd nicht
seine gnade / dennoch wecket er sich auff vnd spricht.
Thue es nicht lieber **DEUX** / Bis mir gnedig / denn
ich bin ja schwach.

HERR sey mir gnedig / denn ich
bin schwach / Weile mich **DEUX** / denn meine
Gebeine sind erschrocken. Vnd

Vnd meine seele ist erschrocken /

Ach du HERR / wie lange?

DIs ist ein auslegung vnd anzeigung einer gro-
ßen angst vnd not / Denn da erzittert das gantze
leben / marck vnd bein / vnd alles was im men-
schen ist / kan den *sensum ire*, das ist / das fülen Gött-
liches zorns / nicht leiden / Auch können wir solchs
mit dem menschlichen hertzen nicht begreifen / aber
die erfahrung lernet. Vnd ist sehr gut / wenn es also
kempt / das wir nicht allein sein / Es wird aber diese
Anfechtung / der stachel des fleisches / von S. Pau-
lus genennet. 2. Corinth. 12.

Wende dich HERR / vnd

errette meine Seele.

DAS ist ein rechtes einfeltiges Gebet. Er fület /
das Gott sich von ihm gewand hat / als hette
er die Verheissung / das wort der Gnaden
vnd des Heils / bey sich verloren / das nichts mehr
da ist / denn erschreckliche Exempel des zorns / von
Sodoma / Gomorra / Vnd das so ein vnzelich grosse
menge der Türcken müssen verloren sein / Vnd das
sich Gott für ihm verborgen hat / zeigt an das er
das wort nicht mehr hat / vnd nun nicht anders mei-
net / denn als sey er alleine vñ sunst kein ander mensch /
der dem Teuffel solle widerstand thun.

Hilff mir HERR / vmb dei-

ner Güte willen.

DA lest er alle werck fallen / spricht nicht HERR
hilff mir / das ich den Tempel vñ Gottesdienst /
so hab angericht / Er eilet zum ersten Gebot /

Das

Das er wil einen gnedigen Gott haben.

Denn im Tode gedenckt man
deiner nicht.

Dieser Vers gehöret zum andern Gebot / Du
solt den namen deines Gottes nicht vergeblich
füren. Denn als bald man Gottes gnad vnd
barmhertzigkeit verleurt / so verleurt man auch Got
tes lob / rhum / vnd preiss / vnd folget drauff Gottes
lesterung vnd hass gegen Gott / das einer wölt er
hette ein andern Gott.

Wer wil dir inn der Helle danckē?

Wer hat ihm das gesagt? Er mus freilich inn
Tode vnd Helle gewesen sein / sunst wüst er nis
cht so gewis danon zu reden / Vnd gehöret der
Vers auch noch zum andern Gebot / wie ich dro
ben gesagt habe / Denn er bit / das er Gott loben vnd
preisen möcht.

Ich bin so müde von seufftzen / Ich
schwemme mein Bette die gantze nacht / Vnd
netze mit meinen threnen mein Lager.

Als viel den menschlichen leib anlanget / denche
einen David rede hie gar zu viel / aber die Seel
betreffent / so ist recht geredt / Denn des her
zens anligen vnd beschwerung sind allezeit grösser /
denn man mit Worten darnon reden könne / vnd kan
der leib des Gemüts hertzeleidt nicht ertragen. Ich
bin müde worden mit seufftzen spricht er / wie es den
offt pflegt zugeschehen / das sich einer müde weinet.

Meine Gestalt ist verfallen fur traw
ren / vnd ist alt worden / Denn ich allenthalben
geengstiget werde. Die bea

Die beschreibet der Prophet sein grausames vnd
erbermlichs Klagen / denn er sehet nu an hertz-
lich zu seufftzen nach Gottes wort / vnd greiffet
all gemacht zum dritten Gebot. Vnd nach dem Da-
uid spricht / Mein gestalt ist verfallen für trawren /
das ist im Lateinischen text / verfallen für deinem
grim / aber auff Kriechisch heists vnmutz / trauren /
verdrossen / vnwillig / wie von David gesagt wird /
Als er die botschafft hörte / seine Söhne weren erschla-
gen / da wurde er auch vnmuts. Darumb heists ei-
gentlich betrüben / Es pflegt aber also zugeschehen /
das traurigkeit / marck vnd bein verzeret / vnd den
gantzen leib verderbt / vnd wird nur eine Melancholy
ley draus.

Vnd ist alt worden.

Ich werde alt vnd graw / denn man engstiget /
drenget vnd plaget mich auff allen seiten / vnd
wo ich hin sehe / so ist ursach zur trawrigkeit
vollauff. Es fellet einem kein guter gedanke ein / son-
dern der Teuffel lagert sich vmb eins hertz herum
mit grossen hauffen böser Exempel vnd rede / das
einer graw drüber wird. Bisher gehet sein gebet vñ
Klage / nu aber stercket vnd tröstet er sich dargegen.

Weichet von mir alle Beltheter.

Beltheter heist er sie / den sie gehören vnter die
gleiffende vñ heilige heuchler / welche die welt
nicht richten noch erkennen kan. Vñ werden bil-
lig also genent / denn sie die leut nicht leren zu Gottes
gnad vñ barmhertzigkeit fliehen / Got anruffen oder
recht betē / Wie die Papistē auch nicht thun können /

Dij Aber

Aber wo man nicht betet / da ist anders nichts denn
Gottes verachtung / vnd einher trolen vnd pranz-
gen / auff dem wahn / des verdienst vnserer werck vñ
eigener heiligkeit.

**Denn der HERR höret mein
weinen.**

Es ist mir vñ das liebe Gebet zuthun. Der Herr
höret mich / wie er oben im 4. Psalm saget / wis-
set das der HERR seine Weiligen wunderbar-
lich füret / Wir werdens auch nicht besser machen /
wir müssen auff Barmhertzigkeit warten vnd ruf-
fen. Vnd lobet vnd preisset hie seinen Gottesdienst
vnd Religion / spricht / das es nichts anders sey / den
weinen / flehen vnd beten / Die nun solchs im glau-
ben auff Gottes gnad vnd barmhertzigkeit thun
können / die sind gerecht.

**Es müssen alle meine Feinde zu
schanden werden / vnd seer erschrecken / Sich
zu rück keren / vnd zuschanden werden plötz-
lich.**

Efferlich hat der Prophet grosse verfolgung sei-
ner Lehr halben / Inwendig plaget in der Teuf-
fel / Darumb bit er / das diese seine Feinde möch-
ten erschrecken vnd zu rück prallen / gantz vnd gar
schamroth vnd zu schanden gemacht werden / das
sie es selbst auch ein mal müsten versuchen / so wür-
den sie ablassen von irer vermessenheit / vnd würden
ihr eigen schand vnd vnehr tragen müssen / vnd dar-
zu sagen / O lieber Gott / dein ist die Gerechtigkeit /
vns gehört die schande. Folget nun der 7. Psalm /
darin David auch ein Auffrörer von seinen wider-
sachern beschuldiget wird. Der

Der Siebende Psalm.

Wer die grossen / viel vnd manchfeltigen trüb-
saln vnd anfechtungen der Christen / darnon
wir bisanher gehört / da ist noch eine hinder-
stellig / Nemlich Auffrühr / welche man den Chris-
ten auch schuldt gibt / das sie müssen den Tittel vnd
namen führen vnd tragen / als sein sie Auffrührisch /
verstörer der Oberkeit vnd des Friedes. Wie denn
Semei der Jeminiten den David inn seinem elende
vnd flucht für Absalon lestert / als hette er dem Kö-
nige Saul sein Reich eingenommen. Vnd mit solchem
tittel muste Christus der Son Gottes auch sterben /
Wie noch heut zu tage / dem Euangelio schuld ge-
geben wird / das es Auffrühr erzeuge / vnd Kriege
mache / so es doch eitel fried vnd gehorsam lehret /
lauter Gottes gnad der Welt anbeut. Sie aber der
keines erkennen noch annemen wil / Darumb ihr bil-
liger / denn dem Euangelio / solcher schmachttittel
mag vnd sol auffgelegt werden.

Das thut auch David wehe / das er solche
lesterung von Semei hören sol / da er spricht / Ge-
he heraus du Bluthund / der du dem Saul sein
Reich eingenommen hast. Also gehet es noch / das
die da fried inn Regimenten am meisten helffen er-
halten / die müssen Auffrührisch sein / vnd ange-
klagt werden / als stünden sie den hohen Wenptern
nach ihrem Standt / ehren vnd würden / Darumb
ist sehr sehrlich / der welt dienen.

**Auff dich HERR traw ich mein
Gott / Hilff mir von allen meinen Verfolgern /
vnd errette mich.**

Gebenedictus das seine Feinde die überhandt haben / mechtig vnd gewaltig sein / dartzu bekennet er / das er verlassen sey / vnd das sie ihm hart an der seiten sein.

HERR mein Gott / Hab ich solchs gethan / Vnd ist vnrecht inn meinen henden.

Hie greiffst er zum Diebstück / vnd spricht / Ist es war / das ich mit gewalt mich inns Königreich eingedrungen hab / so bewillige ich mich zu leiden / was ich leiden sol / Denn er ist derselben sünde selbst feind.

Hab ich böses vergolten / denen so mich zu friede liessen.

Diese stück geben sie ihm alle schuld / das er für das gute eitel böses vnd vbelthat vergelte / das er Saul vnd seine Kinder / ihres Königreichs entsetzet vnd beraubet hab / Darumb so spricht er / Ist es mein werck / so geschehe mir mein recht / Aber ich habs nicht gethan / Gott hats gethan / vnd mich darzu gedrungē. Gleicher weis geht es vns jtz auch / Der Papsst / Bischoffe sampt ihrem anhang sind vorhin verdampft / so wöllē sie es nu dem Euan gelio schuld geben / das sie nicht allen mutwillen / sünd / freuel / Abgötterey vnd schand treiben müssen.

Oder die so mir on vrsach feind waren / beschedigt.

AEs wolt er sagen / **DEIN** es ist dein Gebot vñ befehl also gewesen.

So ver-

So verfolge mein Feind mei-
ne seele / vnd ergreiffe sie / Vnd trette mein Le-
ben zu boden / Vnd lege meine Ehre inn den
staub.

Er verlest sich / trawet vnd bawet auff sein vn-
schuld / Meinet halben spricht er / wil ich weder
leben noch ehr ansehen.

Stehe auff **HERR** inn deinem
zorn / Erhebe dich vber den griff meiner Fein-
de / Vnd hilff mir wider inn das Ampt / das
du mir befolhen hast.

Hilff mir das Königreich hand haben / Denn
das wort *iudicium* heist ein Ampt / das man ei-
nem Regiment vorstehe vnd innen habe / vnd
bitt David / Gott wölle solchs vmb seines befelhs
willen thun / das er seine ehre errette / vnd zürne mit
den Widersachern vmb seines volckes willen / Vnd
helt Gott erstlichen seine ehr für / darnach der ar-
men Vnterthanen nutz vnd fromen / das er regiren
müge vnd Gott damit dienen / vnd den leuten nüt-
z sein. Also sage ich auch / wenn ich nicht Gottes ehre /
vnd der leute nutz ansehe / wolt ich mein lebenslang
keine predigt thun.

Das sich die Leute wider zu
dir machen.

Er spricht nicht / Hilff **HERR** / das die leu-
te sich zu mir / sondern zu dir samlen / das
man nicht dechte / er sächte seine ehre / vnd ei-
gen nutz / wie er denn oben gesagt / Hilff mir wider
inn das Ampt / das du mir befohle hast / Siehe nicht
meine

meine Person an / Ein Gottloser König Herr vnd
Regent / der zerstreuet sein Vnterthan / vnd reißt sie
von Christo hinweg / Aber ein Gottfürchtige Ober
keit samlet sie nicht zu sich / sondern zu Gott / denn er
helt vnd samlet sie zum wort.

Vnd vmb derselbigen willen
Kom wider empor.

Nicht vmb meinet willen / sondern wenn Absa
lon im Reich bleiben solt / so würde alles volck
dein Gebot verachten / vnd nicht glauben / das
ich von dir zum Könige erwelet were.

Kom wider empor.

NEs wolt er sagen / Dein wort vnd das Predig
amt ligt gantz vnd gar darnidder / so nim dich
des Ampts wider an. Vnd ist das ein recht ge
bet wider vnser Bischoffe / Pfaffen vnd Mönche /
die oben an sitzen / vnd lassen vnsern **HERR** Gott er
niden.

Der HERR ist Richter vber
die Leute.

NJe verwechselt David die Personen / sie sind ni
cht Richter / Das Gerichte gehört dir vñ nicht
ihnen / die dein wort nicht haben. Das ist ein
Gebet / darinnen er bitt für das Königreich / für den
gemeinen nutz / für die ehre Gottes / vnd wolfart der
Vnterthan.

**Richte mich HERR nach mei
ner gerechtigkeit vnd frömmigkeit.**

Die berufft sich der Prophet / auff sein Gerech
tigkeit /

tigkeit/so für den menschen gilt/saget/ Für Gott sey
er ein grosser Sünder / vnd sey gantz vnd gar vnge-
recht / Aber doch hab er für den leuten eine gute sa-
che / vnd nicht an den Widersachern solches ver-
schuldet oder verdienet.

Las der Gottlosen bosheit ein
ende werden/vnd fördere die Gerechten/Denn
du gerechter Gott prüfest hertzen vnd nieren.

Sie gleissen schön / vnd machen vns vnflätig/
Aber du/lieber Gott/richtest vnd vrteilst nicht
nach dem eusserlichen ansehen / sondern du er-
forschest die nieren / prüfest das hertz vnd alle ge-
danken / Du weist was ein mensch gedencet im
hertzen.

Mein Schild ist bey Gott/der
den frommen hertzen hilffet.

Wie folget nun der trost/denn nach dem er auff
Gottes hilff/so ein hertzlichs vertrauen hat/
so ist er wol zu frieden / gibt sein hertz zu ru-
gen / rühmet vnd prediget von Gottes gnad
vnd barmhertzigkeit / Dreyet den bösen / Weis-
saget vnd propheceiet/wie es den Gottfürchtigen so
wol gehen sol/ Vnd ist eine trefliche schöne predigt/
die er hie anfehet/spricht/Meine Feinde / die stellen
ihr vertrauen auff Fürsten vnd grosse hansen/ auff
schwert vnd waffen/Gott aber ist mein Schild der
hilfft dem Rechten.

Gott ist ein rechter Richter.
Der dem Gericht hilfft/ vñ dem Rechten beystehet.
J Vnd

Vnd ein Gott der teglich drewet.

Est auch ein strenger Richter/ vnd teilet das Gerichte eines Richters inn zwey theil. Erstlich das er den vnschuldigen helffe / vñ darnach die so es verdienet/ straffe.

Wil man sich nicht bekeren /
so hat er sein Schwert gewetzt/ Vnd seinen Bogen gespannt/ vnd zieleet.

Sind wort eines sehr zornigen vnd hoch bewegten gemüts/ vnd das er mit der faust drein greiffen wil / malets ihnen für die augen / das der zorn Gottes vorhanden sey/ vnd ihnen auff dem halse lige/ Aber sie glaubens nicht.

Vnd hat drauff gelegt tödlich
Geschos / Seine Pfeile hat er zu gericht zu verderben.

Das wort verderben/ heist auff Hebreisch/ gar verheren / verwüsten / als wolt er sagen / Er wird nicht mit einem strohalm schiessen/ es ist mit den pfeilen kein schertz/ es gilt leib vnd leben/ Er hat das Geschos zugericht/ das es nicht ein fuchs schwantz sey / vnd nur mit ihnen spielen wolt/ sondern schlecht sie gar aus zurottē/ Aber es sind solche gesellen/ die nichts darnach fragen / gleich wie sie jetzt sich nichts daran keren / ob ihnen Gott auch ernstlichen drawet.

Nun folget die Prophecey.

Gibe/der hat böses im sinn/ Mit
vnglück ist er schwanger / Er wird aber einen
fehl geben. Der

Der Prophet sihet die Gottlosen also an/als die
Künen Velden / die es angegriffen / vnd inns
werck gebracht haben / spricht zu ihnen / Ihr
höret nicht / so gleubet ihr auch nicht / Wie sie noch
thun / Sie practiciren / ratschlahen / vnd geschwilt
ihnen der bauch für vielen vnd grossen rathschlegen
vñ gedancken / man mus es hingehen lassen / das sie
die köpff zusammen stecken / rennen / lauffen / ratschla-
hen / vnd ihnen nur blut sawer werden lassen / wenn
mans denn gründlich vnd bey dem liecht ansicht / so
ists nur eitel vngerechtigkeith / mühe / arbeit vñ hertze-
leid / Es wird doch nicht draus / Diese figur hat der
Prophet Esaias auch gebraucht / das alle ihre an-
schlege sollen vergebens geschehen vñ zu nicht wer-
den / das saget er darvon / das sie so schwanger gehē.
Itzt redet er auch von ihren tücken vnd hinderlisten.

Er hat ein Gruben gegraben vnd
ausgefürt / Vnd ist inn die Gruben gefallen / die
er gemacht hat.

Wie alle ihr anschlege wider vns inn brun-
nen fallen / vnd ihnen selbst schedlich sein / also mus
das vnglück da sie vns ein führen wolten / vber sie
selbst kommen / vnd inn ihre eigene netze vnd garn ein-
lauffen / vnd darinnen sich fangen.

Sein vnglück wird auff seinē kopff
kommen / Vnd sein freuel auff seine scheittel fallen.

Ach das man doch solcher tröstlichen verheiß-
ung köndte gleuben / das mans so für gewis
hiet / als wer es schön geschehen. Also giengs
dem Römischen reich auch / da es alle Christē tödtē
vñ vertilgē wolt / ward es darüber verstöret / vñ blibē

die Christen für ihm. Vnd ist also beschlossen / was man nur anfehlet vnd fürnimpt wider Christum vñ die seinen / das mus vber sie selbst ausgehē / sie müssen sich selbst ablauffen / vnd mus nothalben also / vnd nicht anders gehen / denn Gott ist ein gerechter Richter / so heisset er / das ist sein name. Lass mir das eine liebliche vnd sehr schöne Gerechtigkeit sein / das er seine feinde mit ihren eigenen anschlegen zu boden stößt / vnd zu schanden macht / darumb sol man ihn billich loben.

Der Achte Psalm.

Dieser Psalm prediget vnd leret vom Reich vñ vñsers lieben **HERREN** Ihesu Christi / denn das wolte die hohe notturfft erfordern / nach dem David allerley trübsal / anfechtung vnd leiden der Christen erzelet / vnd anzeigt / wie so mancher sauer wind ihnen vnter die augen wehet / das er ein Trost psalmen daran hendet / auff das sie nicht verzagten noch verzweiffelten / sondern sich zu trösten hetten / Vnd leret der erste Vers / wie das Reich Christi im wort stehe / vnd ein geistlich Reich sey / vñ sich nicht inn einen winckel anbinden noch verstecken lasse / vñ nicht alleine im deutschen Lande / sondern auff dem gantzen Erdkreis sey.

HERR vnser Herrscher / wie herrlich ist dein Name inn allen Landen.

Dies reich Christi / spricht er / bestehet im namen den man leret vnd prediget im Euangelio / vnd das er saget / Inn allen Landen / darmit zeigt er an /

er an die krafft des Euangelij/das sie inn der gantzen
weiten welt sein werde/ vnd den namen vñ das reich
Christi inn alle lender tragen vnd bringen.

Das man dir dancke im Himmel.

Das ist die andere tugent dieses Reichs/Gott lo-
ben/das man keine andere Gottes dienst hat/
denn den namen ehren/an ihn glauben/vnd
ihm danckbar sein/Mercke aber wol drauff/das er
im ersten Vers gegen einander helt/ Inn allen Lan-
den spricht er/da man im Gesetz nur saget/Gott ist
inn Juda bekand/vnd zu Salem ist herrlich sein
Name. Item da man Got nur im Tempel lobet/be-
tet/vnd opffert/Itzt aber sol man an allen örtern vn-
ter dem gantzen vnd freyen Himmel/Gott loben
vnd dancken/Denn des Namen Himmel gebraucht
man oft/das es heisse/allenthalben vnter dem Hi-
mel/Vnd man kan es auch verdeutschten/vber die
Himmel/das ist/ Das man dir dancket vber die
Himmel/als wolt er sagen/sunst hie niden auff Erds-
reich/da leiert vnd schendet man deinen namen.

Aus dem munde der jungen

Kinder vnd Seuglingen/hastu ein Macht
zugericht.

In setzet er die jenigen hernach/die solchs thun/
vnd den Namen Gottes loben sollen/spricht/
Aus dem Munde der Kinder hastu ein Macht
zu gericht/das ist so ein wunderbarlich geberw/das
er keiner schwerter/spieß/stangen/büchssen noch
waffen darzu gebraucht/wenn er seine feinde stürtzē

I iij vnd

vnd niederschlagen wil/ allein brauchet er die zunge/
den mund/vnd durchs blosser mündliche wort richt
er seine gewalt aus. Also nennet Sanct Paulus
auch das Euangelium eine krafft Gottes / die da
selig macht/so dran glauben / Die rechten Prediger
halten die feuste inne / lassen das schwert dem Key-
ser/alleine der zungen gebrauchen sie.

Kinder.

Das wort sol in gemein verstanden werdē/es sein
Kinder alters vnd witze halben/oder Kinder al-
lein am verstande / jung vnd alt / was Christen
sein müssen/doch Kinder worden/wo nicht am alter/
doch an den sinnen vnd vernunft / das wir nicht
mehr begreifen/denn die jungen Kinder / Denn als
bald sie mit weisheit regiren wöllen/ so fallen sie da-
hin. Darumb wil einer ein Christ oder ein Prediger
sein/der fasse nur seinen kopff/vñ gebe sich gefangē/
das er nicht ein man/noch alt sey/sondern ein junges
Kind / Darumb leren vnser Schwärmer nimmermehr
etwas gutes / denn sie wöllen nicht wie die Kinder
sein / sondern alte verstendige weise vnd kluge leute/
Aber alle Christen die sind Kinder vnd Sengling /
wie denn S. Petrus sie auch also nennet/vnd verma-
net vns sein/das wir vns mit den Titzen nehren/die
selbigen die thun es / Durch iren mund vnd einfeltis-
ges predigen wird es offenbar / das es eine Göttli-
che krafft sey.

Vmb deiner Feinde willen.

Das ist / das du die weisheit der welt darmit zu
schanden vnd zu nichten machst/wie im Euan-
gelio

gelio gesaget wird / Der heilig Geist wird die Welt
straffen/vmb der Sünde willen / vmb die Gerech-
tigkeit vnd das Gerichte. Was die welt kan vñ weis/
wie klug sie immer ist / so sol sie zu Narren werden /
vnd spricht David / Ich hab den mund der jungen
Kinder/darumb sind sie mir so feind / noch lege ich
mich wider sie / mit meinem wort / Vnd wie es die
welt deucht/mit dem nerrischen wort/ wie denn ge-
schrieben stehet / Gott hat das Nerrische erwelet /
Nun müssen sie zu Narren werden / vber seinem nerr-
rischen wort/wie klug sie auch immer sein.

Das du vertilgest den Feind vnd den Rachgirigen.

Das ist eine schöne verheissung/ die Widersacher
des Göttlichen worts sollens nicht hinaus für-
ren/man mus das Creutz drüber tragen / Aber
hie stehet die Promissio das sie sollen drüber zu drüm-
mern gehen / Vnd ist solchs ein schön Gemelde vnd
bilde des Göttlichen worts/den man ist keinem din-
ge so feind/als den Christen/ Darumb stehet all ihr
hertz nicht anders denn Rach / Rach / die Ursach ist
die / Das Euangelium greiffet nicht inn bentel / es
greiffet inn Summa die Gerechtigkeit vnd weisheit
der gantzen welt an / die wil es zur narrheit vnd sün-
demachen/ das macht denn böse geblüt / Darumb
wollen vnd können sie nichts leiden / wie wir an den
Juden sehen/die Stephanum steinigten/so stehet es
nun da geschrieben/wie es vns gehen sol / wir sollen
Feinde haben / vnd grawsame rasende Tyrannen /
vnd Feinde / die entzündt vnd entbrandt sein / für
grosser begirde/ sich zu rechnen / dennoch sol es sie
nicht

nicht helffen. Das ist eine herrliche / tröstliche ver-
heißung / wider vnser Feinde. Aber wir befinden offft
das gegenspiel / bis wirs erfahren / Wie denn folget.

Denn ich werde sehen die Him-
mel deiner finger werck / Den Monden vnd
die Sterne / die du bereitest.

DER Prophet ist itzt gar inn einer andern welt /
redet derhalbē nicht von dem Himel den wir
sehen / sondern spricht / deine Himel / wie denn
S. Paulus auch saget / Vnser wandel ist im Himel.
Den Monden vnd die Stern / nennet er die Pre-
diger vnd Lerer / vnnnd gedencet der Sonnen nicht /
denn inn dem selbigen Himel / ist Christus die Son-
ne / vnd ist sehr lieblich geredt / denn gleich wie der
Mond seinen schein vnd liecht von der Sonnen em-
pfehet vnd nimpt / Also sollen die Prediger keine an-
dere lere treiben / noch handeln / den von dem Herrn
Christo.

Bis anher hat er vom Reich Christi geredt /
was es für ein Reich sein werde / wie es darinnen zu-
gehen / vnd was es für Opffer haben sol / desgleich-
en auch von dieses Reichs dienern / von seinen Fein-
den / vom creutz / an welchem ort das Reich zu fin-
den / vnd wo das Reich seinen sitz vnd wesen haben
werde. Nun redet er von dem Reubt / so inn dem
Reich regiere vnd die oberhand habe.

Was ist der Mensch / das du sein
gedencet / Vnd des Menschen Kind / das du
dich sein annimpst ?

Dis

Dies trifft mit dem Andern Psalm fein vber ein/
denn er saget/ Das ist der König/ der da heist/
Gecreutziget / vnd wider zu grossen ehren ge-
setzt / Getödtet / vnd wider von den Todten auff-
standen/ **E**y das ist ein König / den Gott einzeitlang
verlest / vnd ein gros wunder ist / das Gott seiner ge-
dencken solt / von dem die gantze welt richtet vnd vr-
teilt / als hab Gott das Angesicht von ihm gewendt /
vnd wölle ihn nicht ansehen / Das ist sehr ein wün-
derlich ding / das du den besuchen / fördern vnd helf-
fen solst / da inn aller welt augen nicht anders schei-
net / denn als sey er der gerechtteste / gantz vnd gar
verworffen / verstoßen vnd verlassen / es dencht ier
man / das da kein hoffnung der heimsuchung sey /
das Gott an ihn dencken solt / sondern er sey gar aus
dem Register ausgelescht.

Denn inn allen anfechtungen vnd widerwertig-
keit / finden sich balde die zwey stück / das man fürch-
tet / Gott hab vnser vergessen / vnd vns verworffen /
Aber inn der warheit wil Got vnser eingedenck sein /
wie er denn im 49. Cap. Esaie spricht / Kan auch ein
Weib ihres Kindleins vergessen / das sie sich nicht
erbarne vber den Son ihres leibs / vñ ob sie desselbi-
gen vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen. Si-
he inn die hende hab ich dich gezeichnet / Darnach
wil er vns inn der not besuchen / bey vns stehen / vnd
nicht allein lassen / wie der 91. Psalm saget / Ich bin
bey ihm inn der not / ich wil ihn heraussereissen vnd
zu ehren setzen.

Vnd lest sich vber die massen diese Theologia
feltzam ansehen / Das Gedencken / sol heissen / wenn
R einer

einer verlassen ist von Gott / Engeln vnd aller welt /
Das sind Anfechtungen des Todes / der verzweif-
lung vnd sünden. Wolan es sol vns auch nicht besser
gehen / denn vnserm Könige.

Du wirst ihn lassen eine klei-
ne zeit von Gott verlassen sein.

Wie der **WELX** Christus selbst sagt im
Euangelio Joan. am 16. Capit. Ober ein kleines
so werdet ihr mich nicht sehen / Nemlich vber
drey tage.

Aber mit ehren vnd schmuck
wirstu ihn krönen.

So wirst ihn aus dem Tode / Dellen / schmach
vñ verachtung herausziehen / Zeiget an das
er inn der höchsten schande / schmach gewe-
sen sey.

Du wirst ihn zum Herrn ma-
chen vber deiner hende werck.

Auff diesen Spruch sihet S. Petrus inn den ges-
chichten der Apostel / das Gott Christum zum
Herrn vber alles gemacht habe / da er spricht /
Das inn seinem Namen alle knie inn Dimel vñ erden
sich biegen müssen / Aber das heist eigentlich Gott
sein / wenn man die Gottheit mit der that vnd werck
beweiset / Denn als er ihm hie die macht vñ gewalt /
vber alle Creaturen zuschreibet / darmit zeiget er an /
das der Herr Christus der König / gleicher gewalt
vnd Allmechtigkeit mit Gott sey / Aber solchs ist vn-
glaublich / doch sol es vnser gröster vñd höchster
trost

trost sein/das Christus alles inn seiner hand vnd gewalt habe / wie solchs S. Paulus mit sehr reichen Worten handelt inn der Epistel zun Ephesern vnd Collossern.

Alles hastu vnter seine füsse

gethan.

Sie sollen gehorsam sein dem Könige/aber das können wir inn der welt nicht sehen/so scharffe augen haben wir nicht / Wir werden wol gewar/das sie vber den König herschē wöllen/ hieher gehört nun der glaub/denn dis reich ist ein reich des glaubens/es mus einer gleubē/ sunst ist's nicht war.

Schafe vnd Ochsen alzumal/

Dazu auch die wilden thier.

Die Vögel vnter dem Himmel/

vnd die Fisch im Meer / Vnd was im Meer gehet.

Dis setzt er hinzu vmb das 2. vnd 3. Capitel des ersten Buchs Moisi/ Da wir sehen was Adam im Paradeis für ein Regiment gehabt habe / das wir nicht meinen / Christus hab nicht gewalt vnd recht zu dem / das doch Adam auch geschenckt vnd gegeben wardt.

HERR vnser Herrscher/ Wie

herrlich ist dein Name inn allen Landen.

Das sind wort eines der sich hoch verwundert / das dis ja ein wunderlicher Herr sey/ Sind also der ander vnd dieser achte Psalm/ die vornempstestn Psalm/ Aber sie wöllen gegleubt sein.

K ij

Der

Der Neunde Psalm.

DER Tittel dieses Psalmen ist
mancherley weise ausgelegt worden / Ich
aber hab ihn verdeutscht. Ein Psalm Da-
uids hoch zu singen / Almuth auff Hebreisch verste-
he ich darmit der Kinder stim / oder die Mutter stim.
Lamnazach aber verstehe ich die menliche stimme /
darmit sie den Kindern vorsingen / Von der schönen
Jugent / das ist / von den neuen Kindern / Von der
Christenheit / oder von dem volck Christi.

Es redet aber der Psalm von der Christenheit /
wie dieselbige nach dem Exempel Christi leidē mus /
vnd ihr blut vergiessen / Aber sie sol aus der verfol-
gung errettet werden / darumb müssen sie es leiden /
vnd mit gedult vberwinden. Denn es sol noch dahin
kommen / das die Tyrannen sollen vertilget werden /
vnd die Christenheit dargegen bleiben / Es sollen
auch von den Christen noch alle Tyrannen gefressen
werdē / das die / so vil Christen gefressen habē / wider
verschlungen werden / Die andere getödtet haben /
sollen wider ermordet vnd vmbgebracht werden /
Den ein solch wetterwendisch Regiment füret Gott /
das er durch todte / die lebendigen tödtet / vnd durch
die Mörderer die Tyrannen vmbgebracht werden /
Das ist ein hoch vnd grosses werck / das dennoch
teglich pflegt zugeschehen / denn sie müssen doch vn-
ter gehē. Ist derhalbē der Psalm eine danckagung /
darinnen die glaubigen Gott dancken / vnd sich trös-
ten / das er ihnen hilfft / vnd ist eine weissagung von
der Christen vberwindung / das sie ihren feinden ob-
ligen /

ligen / denn die verfolger müssen zum theil sich befe-
ren / Christen werden / vnd auff hören zu toben / eins
teils aber müssen sie auch vntergehen.

Ich dancke dem **HERRN**
von gantzem hertzen / Vnd erzele alle deine
Wunder.

Das ist der rechte Gottesdienst vnd new opffer /
welches / wer es opffert / derselbig helt Gott
für einen Gott / Vnd lernet der Vers / wie man
Gottes wolthat erkennen sol / vnd Gott dar für dan-
cken / Das ist der einige warhafftige Gottes dienst /
welchen Gott von vns erfordert / wie das S. Pau-
lus zum Römern am j. Capit. anzeiget / da er die Dei-
den anklagt / das sie Gott wol aus den Creaturen er-
kant / aber sie haben ihn nicht geehret / Vnd wir sol-
len es dar für halten / das alle vnser wol fart von Got
komme / vnd ihm dar für ein Deo gratias sprechen /
wie denn solchs / das erste Gebot von vns auch ha-
ben wil / Vnd David erkennet Gott hie / als da alles
gutes von her komme / vnd der den seinen wunder-
barlichen sieg gibt / vnd durch krafftlose verderbte
Christen / grosse Tyrannen wider verderbe vnd ver-
störe.

Ich frewe mich / vnd bin frö-
lich inn dir / Vnd lobe deinen Namen du
Allerhöchster.

Das du meine Feinde hinder-
sich getrieben hast / Sie sind gefallen vnd
vmbkommen für dir.

R. in

Das ist

Als ist die vrsach der grossen freude vnnnd be-
kenntnis / das Gott seine Feinde hinder sich ge-
trieben hat / vnd nach dem sie zu ruck geschla-
gen / nider gefallen sind / Vnd da sie gefallen / erwur-
get worden vnd vmbkommen sind / also hastu Got /
mit ihnen vmbgangen.

Sie sind gefallen. Das wort im Lateinischen /
Infirmabuntur, Schwach vnd matt werden / bedeut ei-
gentlich straucheln oder fallen / wil also sagen / Die
Tyrammen / haben vns inn Kercker geworffen / ge-
stöckt vnnnd geplöckt / Wir aber haben gestrauchelt
vnd sind vmbkommen / dennoch kanstu die wunder-
barlich kunst / wenn wir zu rucke getrieben werden /
so jagen wir sie / wenn wir fallen / so stehen wir aller
erst / wenn sie stehen / so fallen sie.

**Denn du fürest mein recht vnd
sache aus.**

WIL bekennet er sein Crentz vnd leiden / Als wolt
er sagen / Ich hab lange genug gelitten / ihr Ke-
tzer müssen heissen / vnd ein Auffrührer / da ligt
vnsere sache / Aber der DEXA wird vns wol rech-
nen / Wie auch zu vnsern zeiten geschehen ist / das die /
so das Euangelium mit höchstem vleis verfolget
haben / entzweeder zu vns sind bekeret odder gar ge-
stürzt worden.

**Du sitztest auff dem Stuel / ein
rechter Richter.**

Wor deuchtet es vns nicht anders / als schlicffe
Gott / aber jetzt erfahren wirs / das er sitzt auff
dem Stuel als ein rechter Richter / Aber das ist
ein grosser segen / das ich dir darfür dancken kan.

Du schilttest

Du schiltest die Heiden/vnd
bringest die Gottlosen vmb.

Das schelten geschicht/wenn ers nimmer handt-
habet / wenn er nimmer leute gibt / wie er denn
das Römisch reich auch gescholten hat / Er kan
gar bald ein Reich wüste machen / Schelten heist /
wenn er nimmer hilfft / wenn er das wort weg nimpt /
vnd denn alles lest zu drümmern gehen.

Ihren namen vertilgestu im-
mer vnd ewiglich.

NJe möcht jemand ein einrede thun / vnd spres-
chen / Sind doch noch viel herlicher Römischer
Historien vorhanden / vnd man hat noch viel
Bücher / darinnen die Römer gelobet werden / Wie
kan denn ihr name vertilget sein? Darauff antwor-
te ich / das heist nicht ein name / Ein Name heist / das
man fürcht / in ehren hat / ansihet / wie man heut zu
tage den Türcken vnd andere fürchtet / die gros ge-
walt vnd ansehen haben.

Die Schwertter des Feindes
haben ein ende.

Sie bekennet er auch / das er viel habe müsse
leiden / Sie können aber nicht mehr denn als
mit dem Schwert / das hat denn ein mal ein en-
de / Zeiget also der Christen verfolgung an / das wir
vnterligen müssen / den sie sind vnser öffentliche feind-
de vnd widersacher / vnd haben das Schwert / vnd
ist beyde gewalt vnd bosheit bey den Gottlosen.

Die

Die Stedte hastu vmbgeke-
ret / Ihr Bedechtnis ist vmbkommen
samt ihnen.

NJe spricht David / das solche ihre gewalt nicht
lange weren sol / Denn sie haben nun kein Re-
giment mehr / sie sind dahin / sie vnd all ihr ge-
dechnis / das man von ihnen nichts mehr weis zu
sagē / Aber dis sind Prophetische wort / die mit dem
Geist wöllen gefasset vnd gegleubt sein.

Der HERR aber bleibt ewig-
lich / Er hat seinen Stuel bereitet zum Gerichte.

Ist der Prophet inn diesem Psalm sehr reich
von worten / die aus einer sonderlichen freude
seines hertzens her fließen / denn er bekennet hie-
rinnen / das er sehr frölich sey / Vnd es ist auch aller
Christē trost vñ trotz / das er saget / Unser Christus /
vnser lere des Euangelij / die Tauffe / seine Chri-
sten sollen bleiben / Aber dis klingt inn vnser Wider-
sacher ohren nicht anders / denn als eine Ketzerey /
den also sagen sie / Wo ist nu der Luttherischen Chri-
stus? Ja sie gedencen in auch mit samt seinen Chri-
sten auszurotten / Aber hie stehets / Ich wil gern se-
hen ob sie den Vers wöllen austratzen / Sie müßens
erfaren / das es war sey.

Denner spricht / Er hat seinen Stuel bereitet
zum Gericht / das ist / Er hat seinen stuel fest vñ
starck gemacht / das ihn die Tyrannen wol müß-
sen vnümbgestossen lassen.

Vnd er wird den Erdbodem recht
richten / Vnd die leut regiern rechtschaffen.

Das

Dies ist ein herrlicher Vers / von dem Reich Christi / darinnen es auffrichtig vnd redlich zugethet / Den sonst inn allen andern Königreichen regiret frenel vnd vngerechtigkeit. Dieweil sie Gottlos sein / vnd man Gott drinnen nicht fürcht noch ehret / Auch so ist der Juristen gerechtigkeit sehr schwach vñ gering / denn sie nicht weiter kömpt den nur ins siebende Gebot / da sie den menschē bey hab vñ gütern hilfft erhalten. Aber Christus mit seiner gerechtigkeit sitzt feste vnd vberwind doch endlich / ist nicht gestorben wie sie meinen / sondern regieret gewaltiglich mit seiner gerechtigkeit / durchs Euan gelion / inn der gantzen welt / vnd hilfft den seinen an der seele / leib / ehr vnd gut.

Denn er wird rechtschaffen richten / spricht der Prophet / das ist / Er leret die leute Gott fürchten / gleuben vnd das Creutz tragen / er richt gerechtigkeit vnd billigkeit an / vnd leget aus was gerechtigkeit heisse / nemlich / gleuben / Billigkeit aber heist / das man auff derselbigen einfeltigkeit bleibe / vnd lest sich nicht beugen / irgents auff ein frommen holtzweg / Vñ beschreibet also dieser Vers das Reich Christi.

**Vnd der HERR ist des armen
schutz / Ein schutz inn der not.**

Dies ist auch vberaus ein feiner Vers / spricht / Es wil doch nicht aussenbleiben / das / wenn das wort verhanden ist vnd geprediget wird / so folget von stunde an / das liebe heilige Creutz / vñ zeigt dieser Vers gnugsam an / das wir arm vnd
L inn

inn teglicher trübsal sind / Derhalben feret er zu / tröstet vns vnnd spricht / Wenns vns vbel gehet vnnd des worts willen / so sind wir nicht so gar verlassen / denn diese stück folgen immer auffeinander / Wenn Gottes wort gehandelt vnd getrieben wird / so folget das Creutz / Im Creutz kömpt allezeit reicher trost.

Darumb hoffen auff dich die deinen Namen kennen.

Dieser Vers gehört vns / da ligt es gar an / wie der hie spricht / Die deinen Namen kennen / das es am erkendtnis des Göttlichen namens gar gelegen sey / Unser Herr Gott ist gantz verborgen / derhalben mag er mit leiblichen augen nicht ersehen noch erkandt werden / sondern er hat einen Namen / dabey man ihn erkennen kan / vnd spricht / Er sey vnser Schöpffer / der vns alles frey vnd aus gnaden schencket / der alleine gerecht sey / vnnd alleine selig mache / der auch mit Gerechtigkeit regiere / vnd vns die warhafftige Gerechtigkeit gebe / Inn Summa das er alleine Gott sey / den Namen sollen wir lernen kennen. Wer ihn nun kennet / derselbig dencke denn / ist er denn so ein Man / so wird er vns ja nicht lassen / Die Sophistē wöllens im abteuffen / aber also heist es nicht / er ist nicht ein Fremmer noch der Fucker / er ist Gott der alles jederman vergebens gibt / vnd fodert nichts dafür denn das mans erkenne / vnd dancke ihm / vnnd also achte / Das weis ich ja / das ich die Sonne nicht geschaffen habe / das ich die Sonne nicht lasse auff vnd vntergehen / das wöllens sie nicht / sie wöllens mit wercken verdienen.

Denn

**Denn du verlessest nicht/die
dich **HERR** suchen.**

Du bey dir anklopffen / vnd begerens / die Kan-
stu freylich nicht lassen / dieweil du es vns zuvor
vmb sunst anbentest / solchs ist vns ein grosser
trost / denn wir suchen ja ihnen / vñ nicht vnser ehre /
dieweil wir die verechtigsten sind inn der welt / vnd
inn den höchsten gefertigkeiten / Darumb so suchen
wir darinnen nicht vnsern nutz / sondern sein liebes
wort / sein ehre / das man ihm dancke / vñnd ihn er-
kenne / Derhalben wird er vns nicht verlassen.

Lobet den **HERR.**

Weil er also ein frommer Gott ist / so lobet vnd
dancket / ehret vnd preiset ihn.

Der zu Zion wonet.

Sieser Vers gehöret vns an / denn Christus ist
der Herr zu Zion / Darumb wird die Christli-
che Kirche auch Zion genennet / denn wer sich
an den Man henger / der hat den namē mit / also heis-
sen wir auch Sechssisch / weil wir vnter dem Her-
tzogen zu Sachsen sitzen / ob wir gleich inn seinem
Fürstenthumb nicht geboren sind / Also auch /
ob wir gleich nicht vom samē Israel sind / Idoch
dieweil wir gleuben / sind wir sein Gesinde / vnd ha-
ben den namen von ihm / gleich wie ein Knecht von
seinem Herrn / vnd ein Untersasse von seinem Für-
sten.

**Verkündiget vnter den Leu-
ten sein Thun.**

L ij

Das

Das heist das rechte Opffer / das wir lernen er-
kennen / das er hilfft wenn nichts mehr da ist /
als / inn Armut / inn grosser Verachtung / inn
schand vnd hafs / das heissen denn wunderbarliche
wercke Gottes / da er aus nichts alles machen kan /
Da lernet vmb Gottes willen spricht er / vnd sagets
den Leuten / denn wenig wissen von solchen Gottes
wercken. Es ist seine weise also / er lest vns tödten / vñ
wir müssen das blut darob lassen / elend sein vñ
schreyen wie folget.

Denn er gedenckt vnd fraget
nach ihrem Blut / Er vergisset nicht des
schreiens des Armen.

Dieser Psalm preiset vnd prediget Gott bey sei-
nem rechten namen / Nemlich das er seine Wei-
ligen wunderbarlich füret / wie im 4. Psalm / Aus
einem ledigen beutel geldt zelen / aus den Wolcken
brod backen / das ist vñsers **WELK** Gottes kunst al-
leine / vnd er schützt dennoch teglich / Er widerholet
aber solche verheissunge darumb so offft / denn inn
den nöten vnd gesehrigkeiten mus man sich stets dar-
mit stercken vnd trösten / dieweil immer eine verfol-
gung vber die ander kömpt / also folget auch ein trost
dem andern / Derhalben zeiget er so offft an / das die
Gottlosen sollen verstöret vñ vmbgebracht werden.

WELK sey mir gnedig / Sihe
an mein elend / vnter den Feinden.

DAS ist der ander theil dieses Psalmen / inn wel-
chem er betet / das er fort fare / die seinen schütze /
vnd

vnd die Widersacher stürtze/das er fort an auch also
wölle thun.

HERR sey mir gnedig.

S Als gebet gehet vns auch an/vnd sind sehr hitzi
ge wort/die Gott darumb angenemer vnd ge
felliger sind/nemlich vmb der person willen.

Gey mir gnedig.

Denn ich predige vnd verkündige dein wort vñ
deinen Namen/Sihe an mein elend/wie ich
doch leiden mus/wie sie mich schenden/pla
gen/schmehen vnd martern/Beschuldiget die Gott
losen/vnd bittet Gott zu gleich mit.

Der du mich erhebest aus den
Thoren des Todes.

Die Christliche Kirche/gehet auch nur mit den
pforten des Todes vmb/das ist/wo der Todt
ihnen allezeit auff dem halse ligt/vnd da sie er
würget werden/vnd teglich dem tode vberantwort
werden/wie S. Paulus Rom. viij. Es mögen aber
die pforten der Wellen zweierley weise verstandē wer
den. Erstlich das die pfortē der Wellen sein die groß
sen gewaltigen Potentaten/die da dreyen vnd wür
gen/die nicht anders gedenccken/denn wie sie mor
dē/Aber wenn solchs geschicht/so kömpt einer recht
zu der pforten des Todes/das ist/hardt an den todt
hinan/da spricht er/Die hab ich niemand der mich
errettet denn dich/du allein hast die pforten des Le
bens/

L iij

bens/

bens / So wird es nu immer also bleiben / das man
vns inn den Todt wirdt stossen / so gedencck dran lie-
ber **DEUS** vnnd hilff vns / so wöllen wir dich
mehr loben.

Auff das ich erzele all deinen
preis inn den Thoren der tochter Zion.

Die pforten der tochter Zion sind andere pfortē /
das ist der Christlichen gemeinen / da allent-
halben geistliche Oberkeit ist.

Deinen preiss spricht er / nicht vnserer verdienst.

Das ich frölich sey vber dei-
ner Hülffe.

Hülffe wird fast hie genommen für den sieg / wie
S. Paulus vnser hülffe auch ausleget / das wir
inn Christo vberwinden / aber jene müssen vnter-
ligen / Nun folget drauff die weissagung / als sey das
gebet schön erhöret / Vnd wir sollen vnser gebets
auch also gewiss sein / als das vns Christus selbst
hat vorgeschrieben vnd geboten.

Die Heiden sind versuncken inn
der Gruben die sie zugericht hatten / Ihr Fuss
ist gefangen im Netz das sie gestellet hatten.

Wie sie mit gewalt vñ betrug verfolgen sie vns / dreuz-
en vns das wir sollen zu boden gehen / vnnd
stellen vns nach mit iren stricken / die lehr wöl-
len sie mit list / aber das leben mit gewalt ausrotten /
Aber das sie vns haben wöllen thun / das wider fe-
ret ihnen selbst / Sie wölten wol gerne das wir gar
vmbge

vñtgebracht vñ vertilget weren / aber das geschicht
nicht / es gehet vber sie / sie müssen sich selbst durch
ihren eigen betrug vnd freuenliche gewalt stürzen.
Also hilfft er vns / vnd stößt sie inn ihre Grube / Also
gehets auch allen Ketzern / das sie sich mit ihrer ei-
gen Zungen vmbbringen / sie veriagen sich selbst am
meisten / vñnd ist auch also gangen im Römischen
Reich / vnter ihren grossen Fürsten / das einer den an-
dern hat vertrieben / als C. Caesar den Pompeiū / ꝛc.

So erkennet man / das der WELT recht schafftet.

WELlich inn dem werck / das er gerne das
Recht schafftet / leßt vns je ein wenig leiden / aber
darnach hilfft er / vnd wird erkandt / Vñnd es
gehört dis auch zu der Prophecey vnd weiffagung /
denn zuuor haben sie gesagt / wo ist nu ihr Got / aber
itzt wird er erkandt / das er sich mit der hülffe sehen
leßt.

Der Gottlos ist verstrickt inn dem werck seiner hende.

WJeer zuuor auch gesagt hat / Sie sollen schend-
lich vmbkommen / was sie thun wollen / das
geheth vber ihren eigen kopff / was wollen sie
aber thun ? Erwürgen / Das kömpt ihnen denn
heim .

Durchs wort / das ist / durch rede / Dis verstehe
ich also / das die Gottlosen vmbkommen / so doch die
frommen vnd Gotfürchtigen nichts anders thun / den
das sie mit Gottes wort vñtgehen / vñ davon reden /
wie

wie er im Psalm hernach sagen wird / nemlich im
drey vnd zwentzigsten / Du bereitest fur mir einen
tisch für meine Feinde. Die Gerechten sitzen / essen/
trinken / schlaffen / vnd vberwinden doch damit ihre
Feinde / wie wir denn jtz auch nichts anders thun /
denn das wir von Gottes wort reden / predigen /
schreiben vñ lesen / da schlagen wir sie auch mit / den
vñser DEXX Gott kan sein wort nicht vngeschützt
lassen / wie auch im Esaia geschrieben stehet / Mit
still sein vnd hoffen / werdet ihr starck sein / wenn ihr
allein könd still halten / so weret ihr allen ewern Fein-
den zu starck / Solchs solt man inn keinem weg ver-
achten / denn Gott redt es.

Ach das die Gottlosen zur Welle müsten gekeret werden.

Wiewol die frommen vnd Gotfürchtigen nicht
wöllen / das die Gottlosen also sollen vmbkom-
men vñnd verderbē / sondern wünschen jnen
von hertzen / das sie sich zu Gott bekereten / vñnd
zu gleich lobten vñnd bekenneten / Es mangelt ihn
aber eins / spricht er / das sie sich nicht bekeren / Da-
mit sie nicht zur Welle gefürt würden / das ist / Sie
leben inn fried vnd inn sicherheit / da es vnmüglich
ist / das man Gottes wort verstehen solte / denn es ist
ein wort des Creutzes / Es mus einer inn einer not
stecken / sonst meinet er / der glaub sey nur ein mensche-
licher wahn oder gedancke / Ich wölt das sie inn die
schule kemē / da ich bin gewesen / nemlich zu den pfor-
ten des Todes / das heist denn zur Wellen gekeret
werden / wie denn im Text stehet.

Alle

Alle Heiden die Gottes vergessen.

Das wollen sie nicht zugeben / das man von inen
saget / sie vergessen Gottes / sondern sprechen /
wir loben Gott tag vnd nacht / Aber sie betrie-
gen sich selbst / Denn der Herr Christus saget Mat-
thai am vij. Cap. Nicht alle die zu mir sagen **HERR**
HERR werden inns Himelreich kommen /
Sie vergessen des **HERRN** Christi warhafftig-
lich / vñ wer Christum nicht hat / der weis von Gott
nichts zu sagen / Wenn sie auch dahin kemen / das sie
an ihn selbst verzagten / vnd an ihrer frödigkeit ver-
zweiffelten / so würden sie krank werden / vnd mit al-
lem vleis nach der Ertzney trachten / das ist / nach
Gottes gnad vnd barmhertzigkeit / Wie geschrieben
stehet im lxxxij. Psalm. Mache ihr angesicht vol
schande / das sie nach deinem namen fragen müssen.

Denn er wird des Armen nicht
so gantz vergessen / Vnd die hoffnung der Le-
lenden wird nicht verloren sein ewiglich.

Wer stellet sich wol / als sehe er vns nicht / aber
es wird doch nicht also hinaus gehen / Lang
ist nicht ewig / der elende leidet wol / aber nicht
ewig / So sol auch sein hoffen nicht vmb sonst sein.

HERR stehe auff / das Men-
schen nicht vberhandt kriegen / Das alle
Heiden für dir gerichtet werden.

Sey du **HERR** / regiere du / Das die menschen
nicht regieren / sie wollen sonst vber dich / dein
wort

wort vnd Volck herrschen / Das sie derhalben ge-
urteilt werden für dir / denn für der welt werden
sie nicht gerichtet / sondern sie richten / vnd verdant-
men odder verurteilen andere Leute / kemen sie aber
ein mal für dich / vnd hören dein vrtail vber sich /
da weis ich / sie solten anders gesinnet werden.

Gib ihnen HERR einen Mei-
ster / Das die Heiden erkennen / das sie mens-
schen sind.

DIs ist von der Kirchen geredt / als saget er / Ach
HERR / das du inn die gantze welt setzest einen
Legislatoem / einen Meister / Was sind sie an-
ders denn menschen? So sagen sie / das wissen wir
selbst wol / solt ich das nicht glauben / das ich ein
mensch bin? Denn so pflegen etzlich zusagen / aber
das sind kluge Leute / vnnnd halten sich vor Götter /
denn wenn sie menschen weren / so würden sie sich
vnserm HERR Gott vnterwerffen / vnd sich nicht
vber Gottes wort erheben / würdens auch nicht be-
geren das sie vber Got sein solten / Solchs verdreust
nun den Propheten / vnd bitt / HERR gib ihnen ein
Meister odder Lehrer der sie das Gesetz lerne erken-
nen / Was thut aber das Gesetze? Es richtet zorn
an / tödtet vnd leret vns / was wir vor leute sind.

Vnd ist zu mercken / Wenn die heilige schrift
von menschen redet / so mus man solche menschen
verstehen / die kinder des zorns / der sünden vnnnd
des todes sind / Denn hie im Hebreischen stehet
das wörtlein Enosch / Das ist ein solcher mensch /
der allerley trübsal / dem tode vnnnd vnglück vnter
worffen

worffen ist/ Das ist nu das gebet der lieben Kirchē/
darinne sie Gott ihre not klaget/ ihm dancket/
vnd sich tröstet/ das er sie nicht verlest.

Der Zehende Psalm.

Dieser Psalm haben sonst alle
alte Lerer vom Antichrist verstanden / denn
er ist eigentlich wider das Papstthumb ge-
schrieben/ Darumb so hat er auch keinen tittel / das
er ein wenig finsterer wer / vnd redet von vnsern zeiten/
welche S. Paulus auch nennet geferliche zeiten/
das sich vnser **WELCH** Gott gegen der Christlichen
Kirchen würde frembde stellen / wie denn der **WELCH**
Christus selbst danon weissaget Matth. xviii. Mein-
stu wenn des menschen Son kommen wird / er wer-
de glauben finden auff erden? Also spricht der Pro-
phet hie auch / Deine Christliche Kirche wird denn
gar zu boden ligen / denn aller ihrer widdeisacher
wercke / sind dahin gericht / nur Gott zu lestern / vnd
sich selbst zu rhümen / vnd die Gottfürchtigen zu
plagen / Wie auch Daniel sagt am xii. Capittel. Das
der Antichrist sitzen werde im Tempel Gottes / vnd
den Gott seiner Väter nicht achten / Sondern wird
den Gott Maosim ehren / das ist / im ehre mit Gold
vnd Silber erzeigen / vnd sich drauff verlassen als
auff eine Festunge / odder feste Stadt vnd Schlos/
Dat also einen Gott der Festungen / denn er wil den
Gott der Elenden vnd der betrübtten nicht ha-
ben / den Gott mag er nicht / er wil sein ding also se-
tzen / das es Praesidia heissen / Festungen / wie man
die Stedte odder Schlöffer Festung heist / Das
M ij er vns

er vnfers **WELX** Gottes nicht bedarff / Da klaget
Gott der heilig Geiſt vber / Wie im Pſalm folget.

WELX / warumb trittſtu ſo ferne ?

Lieber **WELX** Gott / wie leſtu deine Kirch ſo
jemmerlich zu fallen / Zancket gleich mit Gott /
thuts aber aus vberſchwenglichem groſſen ſch=
mertzen vnd hertzeleidt / denn er ſihet den vnleidlich=
en grewel des Antichriſt / Darumb ſpricht er /
Warumb trittſtu ſo ferne ? Warumb leſtu dein wort
also ſincken / vnd geſteert werden ?

Verbirgeſt dich zur zeit der not.

Das iſt / Entzeuchſt dich / vnd leſt dich nicht ſe=
hen / Man kan vnſern **WELX** Gott nicht fin=
den / ſpricht er.

Solange der Gottloſe vber=
handt hat.

NJe redet er von dem Gottloſen Antichriſt / der
den ſchein hat der Heiligkeit / Weisheit vnd Ge=
rechtigkeit / Er gibt gute werck vnd gute wort
für / vnd iſt dennoch kein glaube noch liebe inn ihm.

Das Hebreiſch wort / die Oberhand haben /
heiſt regieren / Das leſtu geſchehen / ſpricht er / das
der Gottloſe herrſche / das wolt ich warten auch lei=
den / weñ ſie vns nur dein reines wort predigē lieſſen.

Wus der Elende leiden.

Im Las

In Latein stehet / *incenditur pauper*, der Elende sol
gar ausgerot / verwüestet vnd verderbet wer-
den / Müssen also die elenden Christen leiden /
denn die Gottlosen wöllen nicht allein hirschen / son-
dern sie wöllen auch kurtzumb / das man mit ihn sol
verloren sein oder sterben / vnd ist ihr regiment dahin
gericht / das sie alle Gottes dienst zu grunde stürzen
möchten.

Der elende / heist hie / ein betrübtter / geplagter
vnd armer mensch / wie Christus spricht Matth. am
xj. Den armen wird das Euangelium geprediget /
Vnd mich düncket auch / das das wort *Incenditur*
auff den Papst gehe / denn es heist anzünden / ver-
heeren vnd verwüesten / wie man im Papstumb teg-
lich erferht vnd sihet.

Sie hengen sich aneinander / vnd
erdencken böse tücke.

Das ist die erste tugent des Papsts / vnd aller des
Dreer / die ihm nachfolgen vnd anhangen / das sie
Gottes wort nicht haben / sie lehren es nicht / so
achten sie es auch nicht / Aber ihr eigene böse practi-
ken vnd anschlege / die achten sie hoch.

Das wort so im Latein *Cogitationes* genen-
net / vnd hie verdeutschet ist / böse tücke / Weist ei-
gentlich wenn einer etwas böses im sinne hat / Wie
auch Moises redt / wenn einer etwas böses gedencet
widder seinen Bruder / so sol ihm widerfahren / wie er
wider ihn gedacht hat.

Vnd wie im Text stehet / Sie erdencken böse
tücke / Damit wil er anzeigen / was sie mutwillens
im sinne haben / das greiffen sie an / vnd vber dem

M iij halten

Halten sie stracks / da ligen sie vber ihrem eigen mut-
willen / den sie erdacht haben / vnd ist alle ihre lehre
nichts anders / denn was sie nur inn ihrem hertzen
böses erdacht haben / als vom Fegfeuer / welches
sie beweisen vnd bestetigen aus dem Psalm / darin-
nen geschrieben stehet / Wir sind durch wasser vnd
feuer gangen / vnd du hast vns wider erquicket / das
mus ihnen das Fegfeuer heissen / Vnd das sie auch
wöllen durch ihre eigene werck selig werden / wie
mir ein frommer Man aus dem Nidderland saget /
das man ihm den Sententz hett fürgehalten / Ge-
bet / so wird euch wider gegeben werden / vnd dar-
aus erzwingen wöllen / das wir durch die werck
müsten selig werden / Aber geben wir vnserm DERR
Gott gute werck / so gebe er vns auch wider gerech-
tigkeit / Da waren seine Widersacher auff solcher
ihrer meinung gestanden / als die halstarrigen
Pferde.

Sie hengen sich an einander /
spricht er / das ist / Sie halten an / vnd fassens wol
mit der handt / Vnd heist das wörtlein / zu zeiten /
das man ein ding mit ernst angreiffet / wie man ein
Dieb angreiffet.

Item das er spricht / Sie erdencken böse tücke /
solchs ist vnser grosser trost / das der heilige Geist
vns verkündiget / das sie solche lehrer haben wer-
den / die darüber halten / das sie selbst erdencken /
Als vber dem Fegfeuer / Pfaffen mess / Ablass /
Weihewasser / Vigilien / vnd vber dem andern gan-
tzen Bapsthumb / wie auch Petrus saget / Sie wer-
den inn ihren eigenen lusten wandeln / z. Petri. z.
Denn

Denn der Gottlose rühmet

sich seines mutwillens.

Das mus man denn auch predigen / vnd inn aller
Welt ausbreitē / was sie gesetzt haben / das mus
bald auff die Cantzel / vnd müssen Artickel des
Christlichen glaubens heissen / Vnd wer solche ihre
lehr nicht hören noch annemen wil / der mus ver-
dampt vnd verloren sein.

Vnd der Geitzige segnet sich /

vnd lestert den **HEILIGEN**.

Falsche Lehr vnd Geitz / wöllen allezeit bey ein-
ander sein / wie Paulus auch saget / Das der
Bauch ihr Gott sey / Item Paulus an einem
andern ort / Geitz ist rechter Götzen dienst / Item
bald hernach inn einem andern Psalm / Sie fressen
mein Volck wie brodt / vnd zu Thimo. Sie meinen /
Gottseligkeit müsse nur vmb gewinst willen gesche-
hen / Also wöllen diese zwey stück / falsche Lehre vnd
Geitz vngescheiden sein / Denn wer vom glauben
abfellt / der kan Gott nicht mehr trawen / So mus
einer scharren vnd kratzen / das er etwas vber-
komme.

Darumb spricht er / Der geitzige segenet sich /
das ist / Es gefelt ihm wol / vnd kützelt ihn / wie sie
denn itzt sagen / Es ist je ein feiner Gottesdienst / wie
auch im Dsea stehet / Gelobet sey der **HEILIGEN** / der
vns Reich gemacht hat / Vnd so spricht er nu hie /
Gott sey gelobet / haben wir doch so einen feinen
standt /

standt / vnd die weil sie sich selbst / vnd das ihre also
rühmen / inn dem lestern sie Gott / Weissen es alles
Ketzerey was Christus redt.

Der Gottlose ist so stolz vnd zornig.

Sis ist der Gottlosen tittel/preiss/rhum vnd na
me/ das keine Gottes furcht bey ihnen ist / Als
Faber/Eccius vnd dergleichen/ Sie sind sicher
vñ vnerschrocken/sie haben hertzen wie ein Ampos.
wie Job saget / so sicher sitzen sie/ Aber es mus also
sein / denn der Gottlose hat einen trefflichen hohen
stoltzen Herrn/nemlich den Teuffel/der sie also treibet
/ wie man vor augen sihet / das sich der Papst /
wider Keyser/Könige / Fürsten vnd Herrn auffle
net/vnd die lausige Mönche alle weltliche Oberkei
ten verachten / zeigt derhalbē an einen hochtraben
den stoltzen schweren zorn / der da dencket / jederman
mus ihn fürchten.

Das er nach niemand frage.

WAn prediget wol darwider / Got schmeist auch
zu zeiten vnter sie / Aber sie fragen nichts dar
nach / Wenn man ihnen lange saget vnd predi
get / so werden sie nur ihe stölzer vnd sicherer.

Inn allen seinen tücken helt er Gott für nichts.

Achtet vnser Herr Gottes nichts/vñ fraget
nichts nach ihm / verachtet ihn / vñnd spottet
seiner vnd seines lieben worts / Wie wir oben
auch aus dem Daniel gehört haben.

Er feret

Er feret fort mit seinem thun

immerdar.

Das ist des Papssts grosse halstarrigkeit/denn er
Dachtet Gottes gar nichts/noch sonst niemands
so leset er vnsern **DEUX** Gott faren/vnd macht
was er wil / treibet sein ding immer fort / Das sind
grosse hefftige Klage vber das Papstumb / vñ redet
David darvon / gleich als were bereit das Pap-
stumb zu seinen zeiten gewesen / Dergleichen Klagen
findet man auch im Buch der Offenbarung Jo-
hannis.

Deine Gerichte sind ferne

von mir.

Sie zeigt er an/das gleichwol leute inn der welt
sind/die sich wider das Papstumb legen / vnd
Es ihnen ihre irthumb sagen vnd offenbaren/aber
es ist ihn gleich / als pfiess sie eine gans an / vnd ach-
tens gar nicht / Es sind wol deine Gerichte da / vnd
nicht ferne / Das Euangelion gehet wol / vnd wird
recht geprediget / aber ferne ist vom Antichrist / den
er wils wider hören noch sehen / Vnd so sehen wir
auch das kein Gotloser / wider die Zehen gebot / den
Christlichen glauben / noch das heilige Vater vnser
verstehet / mit irem dreckwerck gehen sie vmb / Aber
dein gericht vñ wort mus bey ihnen vnter der bancck
ligen / vnd wöllen nichts darvon wissen.

Er handelt trotzig mit allen

seinen Feinden.

Das wort trotzig heist eigentlich / Kühn vnd vn-
Querschampt reden / vnd recht ein frecher vnuer-
schampter

schampter mensch / Wie Eck / der frey wider vns her
aus redet / wie sie auch noch vnuerschampt reden
dörffen / als were es aus mit vns / vnd hett vnser
Euangelium ein ende / Vnd beschreibet warlich hie
ihre mechtige grosse sicherheit / wie Daniel auch
darvon redet / Solche gesellen sind auch gewesen
Müntzer vnd Carlstadt.

Er spricht inn seinem hertzen /
Ich werde nimmermehr darnider ligen.

SIs gehöret auff's Bapstumb / denn also spre-
chen sie / S. Petri schislein wancket wol / aber
es versincket nicht / Item die Kirch ist gegrün-
det auff einen fels / wider welche der Wellen pfor-
ten nichts vermügen / so reden sie / Vnd der heilose
Bapst Silvester rühmets auch / vnd saget / Ob sich
schon viel wider das Bapstumb auffgelenet ha-
ben / so bleibe doch das Bapstumb noch bestendig /
Also rühmet sich der Türcke auch / vnd zwar Bapst
vnd Türcke / ist einer schier so alt als der ander / Vber
welche leidige sicherheit dieser Psalm klagt.

Es wird fur vnd fur keine
not haben.

Es kan nicht vbel gehen / sprechen sie / Denn wir
haben ein Gott der heist Maosim / inn dieser fe-
stung bleiben wir / Aber ihr Lutherischen habt
ein Gott / der heist ein Secrentziger vnd schwar-
cher Gott.

Sein Mund ist vol fluchens.

DAG

SIS ist der Frommen trost/das sie es sollen für
gewiss halten / Das aller Papisten gleissende
heiligkeit / Sieg/ vnd wolfart / vom heiligen
Geist Maledictiones oder verfluchung genent wer-
den / Wie wir Ecken / Schmid / Cochlöffel vnd
ihres gleichen zu Exempel haben / ꝛc. Das sie nicht
mehr können/denn schenden/lestern/fluchen/Wel-
ches man mit dem Bann wol erfahren hat/wie sie im
Bapstumb so greulich gehandelt / vnd vieler Key-
ser / König vnd hoher Potentaten nicht verschonet
haben.

Falsches vnd trugs.

Saget weiter an / das sie nichts können / denn
Liegen vnd triegen / Vns verfluchen sie / aber die
ihren betriegen sie / Denn wenn sie lange vom
Fegfeuer vnd anruffung der Heiligen ꝛc. hören/ so
hören sie doch eitel Lügen / vnd verhören das geldt
auch darob.

Seine Zunge richt mühe vnd erbeit an.

Mal vñ Auen im Hebreischen heisset vnglück
vnd hertzeleid / Diesen namen füret billich alle
Gottlose lehre / wie der gleichen wort auch
oben im viij. Psalm stehn/ da David spricht / Mit
Vnglück gehet er schwanger / Also saget er hie auch
von ihrem Predigampt / Das heist vnglück vnd
hertzeleid / Das arme Volck kriegt nicht mehr dar-
von / denn blöde gewissen / Ich meine wir habens
vnter dem Bapstumb gnug erfahren.

¶ ij

Er sitzet

Er sitzet vnd lauret jnn den Döfen.

DAS ist der rechten tugende des Papssts auch
keine / Er hat eine böse sache / darumb kömpt er
nicht gerne zuuerhör / Ursach / wenns an die
Schriftt keme / so müst er vnrecht haben / Wie denn
jhr itzt viel schreyen / die den Papsst schützen vñ ver-
teidigen wöllen / sagen / die Kirche / die Concilia ha-
bens bewilliget vnd geschlossen / vnd ihr zeugnis sol
gelten / Item sagen / Sibe? sol man einem jeglichen
rechenschafft geben?

Er sitzt / das ist / All sein Regiment ist dahin
gericht / das er die leute mit list fangen möcht / Er
scheubet das Liecht / vnd thut nichts öffentlich.

(Jnn den Döfen) Denn er vnd alle die seinen
sind nicht jnn der Christlichen Kirchen / Es ist auch
all ihr ding nur ein gleissender schein / darmit sie die
menschen betriegen / vnd an sich bringen / Aber vn-
ser lehr vnd sach lest sich schwach vnd gering anse-
hen / denn sie hat nicht so ein grossen schein.

Im Latein stehet in occultis / Heimlich / er lau-
ret / er thuts nicht öffentlicher weise / noch mit dem
gerichte oder recht / sondern vnuerhörter vnd vner-
kanter sache verdampft er die ihm nicht folgen wöl-
len / vnd mus gnugsame ursach des Todes sein / wenn
sie sprechen / Du hast wider die Kirche solch ding ge-
redt / das nicht zu leiden ist.

Vnd hat David diese weise zu reden / da er
spricht / Jnn den Döfen / aus Moise genommen /
denn der Hoff war aussen vor dem Tempel / Also
sitzt der Papsst auch gar *in externis operibus*, Gehet mit
eufferlichen

eufferlichen scheinbarlichen wercken vmb / das er
das arme volck verführe / vnd die warhafftigen heilich-
gen Gottes plagen vnd martern kündigt / die sich wi-
der ihn vnd seine falsche lehr setzen vnd legen.

Er erwürget die vnschuldigen heimlich.

Die Gericht vnd meuchling würget er / Nicht
das er die Heiligen vnd Christen nicht auch
öffentlich solt köpffen / hengen vnd ertrencken
lassen / sondern das er ihre lehr vnd sache nicht erst-
lichen verhöret / vnd sie nur schlecht verdammet /
spricht / Die Kirche hats also geordnet.

Seine augen halten auff die Armen.

Er fürcht sich vor niemand so sehr / als für den
armen / die das Euangeliū predigen / Er fürch-
tet keinen König / Keyser noch Fürsten so sehr /
sie sehen alleine auff vns / da ist im alleine angelegen /
vnd damit gehen sie auch furnemlich vmb / wie
sie nur vns möchten tödten / denn sie lassen sich dün-
cken / vnd der Teuffel fület es auch / sie würden sonst
keine ruge haben.

Er lauret im verborgen / wie ein Lew inn der Hülle.

Her streichet er aus / noch durch ein Gleichnis
ihre bosheit / Denn oben hat er gesagt / das sie
all ihr thun schmücken vnd zieren mit höchstem
vleis / das es ein herrlichen schein vnd köstlich ge-
prens

preng habe / vnd dardurch rechte vrsach sucheten/
die Weiligen Gottes / so ihre falsche laruen vnd
schein verachten/verdammnen möchten/ Nun erzelet
er wie böse/zornig vnd schellig sie sein/vñ sich gantz
vnd gar nicht wollen stillen noch versönnen lassen/
das keine barmhertzigkeit bey ihnen sey/vnd sich vn-
ser gar nichts jamern lassen/wie wirs auch erfaren/
Denn bittet man / so werden sie hoffertig / drawet
man/so verachten sie es/vermanet man sie/so stellen
sie es vnter die banck.

Er lauret das er den Elenden

erbassche/Vnd erbasschet ihn / wenn er
ihn inn sein Netze zeucht.

Das ist das Netze/das sie sprechen / Er hat wi-
der den heiligen Vater den Papst / vnd wider
die Kirche geredt.

Er zu schlehet vnd drückt ni-
der / Vnd stößet zu boden den Armen mit
gewalt.

WENN sie nur ein stücklein erhaschen / dar-
mit sie vns beschuldigen mögen / so hilffts
nicht/wenn tausent andere gute stücke bey vns
gefunden würden/Widerumb wenn sie eins haben/
das einen schein hat / so sehen sie tausent böser stücke
bey ihnen nicht / Wie denn der Cardinal zu mir auff
dem Reichstag zu Augspurg sagte / Widerruffe nur
den einigen Artickel / von der lieben Weiligen ver-
dienst/ vnd las das Ablass auch recht sey / Sihe/
so sol dir das ander alles / was du verbrochen
hast /

hast / vergeben sein. Also haben sie noch das stück
allein / Das die Priester keine Weiber haben sollen /
Item die Mönche im Kloster bleiben mochten / die
Nonnen auch dergleichen.

Also gehets / wenn sie etwas augenscheinlichs
inn den Höfen erhaschen könnē / so folget hernach /
Er zu schlehet / vnd drückt nider / vnd stößet zu bo-
den / Vnd gehen erstlich darmit vmb / das sie ihre le-
re befestigen möchten / das niemand sie vmbstossen
köndt / Darnach tödten sie die jenigen / so sich wider
sie vnd ihr lehre legen / vnd thun solchs nicht mit
recht / sondern mit list / welches nie kein Tyrā noch
Bluthund je auff Erden gethan hat. Der Türcke
thuts doch durch Krieg vnd öffentliche gewalt /
wenn er blutner giessen anrichtet / Andere Tyrannen
thuns durch weltlich Recht.

Was ist aber die vrsach / Das sie solche rasende
Tyrannen vnd tobende Wütrich sein? Darauf ant
wort nu der Psalm.

Er spricht inn seinem hertzen /

Gott hats vergessen.

Also sagen die Ketzer vnd die Feinde Gottes /
Vnser **DEUS** Gott denckt nicht an sie / ja sie
sind verstossen vnd verworffen von Gott.

Er hat sein Andlitz verbor-
gen / Er wirds nimmer mehr sehen.

So sprechen sie / Gott mag sie nicht ansehen /
Wie sie denn solch halstarrig ding von Johan
Nuss zu Costnitz auch sagten / Vñ also gehen
sie mit

sie mit vns auch vmb / mit ihren lügen vnd hinder-
listen. Bis anher hat der Psalm den Antichrist be-
schrieben / wie er inn friedens zeit / eitel lügen vnd irr-
thumb lehre / Aber wenn er Krieg füret / das er als
dann mit betrug / freuel vnd eitel list vnd practiken
vmbgehe / Nichts öffentlich / sondern alles durch
verretherey handele.

Du folget das geschrey der Elen-
den zu Gott / die vom Antichrist so vnter ge-
drückt werden / Welche Gebet wir
auch vleissig beten sollen.

Stehe auff HERR Gott /
erhebe deine hand / Vergis der Elen-
den nicht.

Es mus sich der Prophet auffrichten vnd trös-
ten wider die grossen Gotteslesterung / spricht /
Lieber HERR Gott / das müssen wir hören /
Darumb auff / auff / Las ihnen solche ihre Gottes-
lesterung nicht gut oder recht sein.

Warumb sol der Gottlose
Gott lestern / vnd inn seinem hertzen spre-
chen / Du fragest nicht darnach ?

Diese Gotteslesterung thun dem Propheten viel
weher / denn das vnrecht vnd gewalt selbst /
so er von ihnen leiden mus / Darumb tröstet er
sich itzt.

Du sibest ja / Denn du schawest
das elend vnd jamer.

Ich

Ich weis das du es siehest / vñ wendest dein An-
gesicht nicht hinweg. Es seind diese trübsaln
kein zeichen des zorns / ich weis das du dich
des elendes vnd des jamers erbarmest.

Es stehet inn deinen henden.

Senn es ist dir inn die hende gegeben. Also wird
von Christo auch gesagt / i. Petri. ij. Er hats
dem inn die hand gegeben / der da recht richtet.
Als solt der Prophet sagen / Es stehet bey dir / Wir
wissen kein ander hülffe. Weil wir es deñ dir vertra-
wen / so hilff.

Die Armen befelbens dir.

Das ist / sie werden dir heimstellen / welches der
Christen hohe tugent eine ist / das sie ihre sachen
vnd not Gotte heimstellen.

Du bist der Waisen helffer.

Sas ist ein schöner Tittel Gottes / Als wolt
der Prophet sagen / Du hast doch den rhum /
das du genant wirst ein Vater der armen vnd
verlassenen.

Zubrich den arm des Gott- losen.

Dal eret er Gott / wie er ihm thun soll. Das wört
lein Arm / heist alhie gewalt / herschafft oder
Reich / Wil also sagen / das er der Gottlosen Ty-
ranney zerbrechen sol / vnd ihr reich des verderbens
verwüsten. D Und

Vnd suche das böse/ So wird
man sein Gottlos wesen nimer finden.

Suche sie daheim/nicht zu irem besten/sondern
zum verderben/Vnd wünschet ihnen solches
darumb/denn nur ein Gottlos leben vnd wesen
vnter ihnen ist/ Ja es ist des Teuffels eigen Reich.
Nun beschleust er mit schönen verheissungen.

Der HERR ist IKönig jmer
vnd ewiglich / Die Deyden müssen aus
seinem Lande vmbkommen.

SAs ist eine schöne verheissung / vnd redet von
dem glauben beide der Jüden vnd Deyden
inn der gantzen welt/rc. Spricht der HERR
wirt komen/ vnd er ist ein König ewiglich/ vnd ihr
Gottlosen sollet von ihm verderbet werden / vnd jr
Deyden müst auch auffhören.

Das verlangen der Elenden
hörestu HERR.

Das ist/die Doffnung der Elenden/Denn Got
das seufftzen der Gottfürchtigen/so sie beten/
mehr/denn ihre wort ansihet.

Ihr hertz ist gewis/das dein
ohre drauff mercket.

Ihr hertz/ ihr hoffnung vnd seufftzen ist auff-
richtig/ du weist das jr gebet rechtschaffen ist /
so hörstu auch leise/das wissen wir / Darumb
ruffen wir also sehr/vñ wünschen das du vns hel-
ffen mügest/vnd es gefellet dir auch wol lieber Got.

Das

Das du recht schaffest dem

Waisen vnd Armen.

Der arme Waife wird auch ein mal einen Richter vberkommen/der ihm seine sache ausfüret.

Das der mensch nicht mehr

trotze auff Erden.

Denn wirds mit inen aus sein/ihre Fürstentumb sollen leer werden / vnd die menschen von der Erden sollen denn nicht mehr gewalt haben/ sondern die menschen vom Himel/ als Christus mit den seinen/ &c. solches gehört auffs ende der welt/ Darumb spricht vmb Gottes willen/ Amen. Das es nur balde geschehe / Amen.

Der Eilffte Psalm.

Dieser Psalm ist eine klage/wider die falsche lehrer/ so die fromen vnd Kinder Gottes verfolgen/ Er beschreibet sie aber das sie sehr sicher/stoltz vñ hartneckicht sind/gleich wie die stein vñ Adamanten/die allen denen/so ihrer lere nicht anhengig sein/wasser/feuer vnd lufft verbieten wöllen / Sprechen nur/dencke vñnd halte es mit vns/oder du must sterben / Also dreyen sie / Er aber antwort ihnen.

Ich traw auff den **HERREN**.

D ij Mein

NEin höchster Gottes dienst ist / das ich mich
auff den **N**ERKEN verlasse. Diemit vnter
scheidet er also den rechten warhafftigen / vñ
falschen Gottesdienst / saget / das dis der rechte Got
tesdienst sey / das man alleine auff seine gnade vnd
barmhertzigkeit vertraue / Der falsche aber so
man sich auff wercke verlasse / Diese zween Gottes
dienst sind allezeit inn der welt gewesen / vnd werden
auch darinnen bis an der welt ende bleiben / Darü
ber Abel von Chain seinem bruder zu tode geschla
gen ist. Darumb so spricht David / ihene pochen
auff ire gute werck / Ich aber hoffe auff deine barm
hertzigkeit / das ist meine Lehre vñnd mein glaube.
Nun widerleget er seiner widersacher fürgeben.

Wie sagt ihr denn zu mei
ner seele / Sie sol fliegen wie ein Vogel
auff ewre Berge?

DA wöllet mich lehren / ewer weg sey besser
gen Himel / denn meiner / Ir wollet klug sein /
vnd radtet mir / Flige wie ein Vogel auff die
Berge? Die straffet er mit wenig worten / ihr ganz
tze lehre vnd leben / vnd wenn er ihnen folget / so wür
de er vngewis sein / irre gehen vñnd des rechten we
ges fehlen / da er würde sein wie ein junges Vögelcin
das aus seinem nest gestossen ist / wie er sonst inn
einem andern Psalm vom nest saget / das ist vom
Tempel / vñ von den verheissungen / vom ersten Ge
bot / da mein nest ist / da ich lebe / da wöllet ihr mich
hinweg stossen / inn einen wilden vnd wüsten wald /
da kein gewisser vnd sicherer ort ist / Denn also pfl
gets

gets zugehen/das / wenn man den glauben verlen-
ret/da folget anders nichts / denn irre gehen.

Vnd heist das wörtlein fliegen alhie anders
nichts/denn hin vnd her schweben/innder irre sein/
wie von Chaim Gene. iij. geschrieben ist/Du solt vn-
stedt vnd flüchtig sein auff Erden. Darumb wo ei-
ner den glauben nicht hat / sondern weichet dauon
abe. So wird er anders nicht / denn als ein flüchti-
ger vnd gescheuchter Vogel / wie S. Paulus auch
saget. ij. Thimo. iij. Die da jmerdar lernen vnd kün-
nen nimer zur erkendnis der warheit komen / Denn
auffer dem glauben sein/ist nichts anders denn vmb
her schweiffen anff den bergen / vnd irren inn den
wüstung / wie vogel vnd ander wilde thier die keine
gewisse stedt haben/sind auch nirgents sicher / Wie
denneins menschen gewissen auch nicht sicher sein
kan / wenn es den glauben verlenst / Nach solchem
bekendnis des Glaubens / vnd straff der Gottlosen
vnd vngleubigen/folget bald das Creutz drauff.

Denn sihe/Die Gottlosen span-
nen den Bogen/vnd legen ihre pfeile auff
die sehn.

W Je der 116. Psalm auch saget/Ich glenbe/dar-
umb rede ich / ich werde aber sehr geplaget/
Denn das leiden sie nicht / das man ihre lehre
wolt irrthumb heissen. Vnd da er spricht/Die Gott-
losen spannen den Bogen/mag zweyerley weis ver-
standen werden / Erstlich die lehr betreffent. Zum
andern die verfolgung. Aber ich verstehe es von der

D iij

verfol-

verfolgung/denn da setzen sie vns zu mit wort/ schwert vnd schlegel / vnd sind alzeit bereit blut zuer= giessen/ sie sind wol gerüstet / dichten vnd trachten/ wie sie den gerechten / an leib vnd seel mögen schaden thun/ suchen vnd grübeln denjenigen nach/ so da sagen vñ bekennen/ Ich trawe auff den Herrn/ die müssen Ketzer heissen / Nemlich die rechten hertzen/die im glauben daher gehen.

Damit heimlich zu schiessen die Frommen.

Wie wir oben im x. Psalm gehört haben. Nicht das die Tyrannen öffentlich die frommen tödten vñ würgen/sondern heimlich/das es nicht sol kommen für Gerichte / da die sache öffentlich möchte verhöret vnd rechtlich erkandt werden/ sagen schlechts/es ist Ketzerey. Treiben also ihre sache gantz heimlich vnd im finstern/ vñ hassen das licht/ wie Christus saget/ Johan. iij. Wer arges thut/der hasset das licht/sie hören nicht gerne/ das man viel dar von disputiere oder rede / sondern gehen stracks mit gewalt vnd mit dem kopff hindurech/ vnd mus ihnen alles Ketzerey heissen was sie nur wöllen.

Denn sie reißen den Grund vmb.

Das ist auch eine schöne tugent der Gottlosen / das sie alle ihre arbeit dahin richten/den grund Göttlicher lehre vnd reine Gottesdienste vmb zureißen vnd zerstören/Als saget er/Lieber Gott/deine gründe/das sind deine gebot/dein gesetzte/haben sie gar
sie gar

sie gar vmbgerissen / Lehren schlechts nichts anders / denn mit wercken gerecht vnnnd from zu werden / heben also dein gesetz auff / Wie denn solchs aller Sophisten höchsten vleis vnnnd größte kunst ist / den rechten grundt vnserer lehre (so viel an ihnen ist) vmbzureissen / vnd ihr ding dargegen auffzurichten vnd zuerhöhen.

Was solt der Gerechte aufrichten.

Also reden alle Gottlose / einer wie der ander / wie er auch droben im 4. Psalm saget / Wer zeigt vns was gut ist? solt dieser Ketzer die warheit wissen? wil er vns lehren? Vnd ist also eine hohe vnd leidige sicherheit bey ihnen / wider die Göttliche lehre vnd gebot / vnd wider die lehrer der warheit / sagen nicht / Was solt der gerecht aufrichten? sie gönnen ihm des titels vnd ehre nicht / das sie ihn Gerecht hießen / sondern nennen ihn ein Ketzer / aber der heilige Geist / nennet in allhie im text / Gerechte.

Nun folgen schöne verheissunge.

Der HERR ist inn seinem heiligen Tempel.

Ich helters gegeneinander / vnd spricht / jr wölk ich sol fliehen auff die Berge / das wil ich nicht thun / sondern wil bey meinem Gott bleiben inn seinem heiligen Tempel / da ist er / wöllet ihr nicht an ihn gleuben / so lasts / Ich halte mich seines worts. Es wil sich mein Gott inn seinem Tempel finden lassen / Denn dahin hat er sich gebunden / das man in da suchen sol / Darumb so wil ich meinen Gott in seinem

seinem heiligen Tempel vnd wort lerne erkennen/
Wiewol nun Gott sein gedechtnis allenthalben wo
die heilige Christliche Kirche ist / auffgerichtet hat.

Des HERREN Stuel ist im

Dimel.

DER HERRE so im Dimel ist / der wonet den-
noch hienidder vnter den Leuten. Wil hiemit
vns also weiter trösten / das Gott seine gneubige
nicht verlesset.

Sein augen sehen drauff.

Das ist ein grosser trost / Ich weis das ers sihet /
Ob sichs gleich ansehen lest als schlieffer / denn
er lest sie wol den bogen spannen / vnd die pfeil
auff die sehnien legen / aber warhafftiglich sihet ers.
Das seind wort des glaubens.

**Seine augenliede prüfen die
menschen Kinder.**

Seine augenliede seind zu / Er schlummert / aber
damit prüfet vnd erforschet er also die mensch-
en Kinder. Als sprech er / sey du nur getrost / vñ
fürchte dich nicht / las sich deine widersacher fürch-
ten. Weil er die augen so zu thut / höret er einem ding
genaw zu / vnd denckt ihm vleissig nach / Prüfet also
damit die menschen. Vnd wil sehen / ob die gerech-
ten wöllen fest halten / auff das die Widersacher ver-
worffen werden / die fromen aber bewerdet / das er
künne vrteilen vñ sagen / so hastu gethan / so du. Sol-
get nu die weise / wie er die menschen prüfet.

**Der HERRE prüfet den Be-
rechten / Seine Seele hasset den Gottlo-
sen / vnd die gerne freueln.**

Dis

Dies ist ein reiche verheissung / Wil also sagen /
Das Gott die augen zu thut / das thut er dar-
umb / das er den gerechten prüfe / vñ wird dem
Gottlosen gar feind darob. Den gerecheen versuchet
Gott / vnd helt in darumb auff der Schleiffmühl /
daser ihn lieb gewinne. Den Gottlosen aber / das er
er ihm feind werde / denn er ist Gottlos inn der lere /
vnd übet freuel vnd gewalt mit verdammnen / richten
vnd tödten die frommen / wie er denn spricht / die da
gerne freueln.

Er wird regenen lassen vber

die Gottlosen / blitz / feuer vnd schwefel /
Vnd wird inen ein wetter zu lohn geben.

Solch erschrecklich vnd grausam gericht vber
die Gottlosen / wird mit der that beweisen / das
ihnen Gott feind sey / Vnd ist das die meinung /
das Gott blitz / vnd donner / schwefel vnd bech / vber
sie werffen wird / vñnd mit ihnen umbgehen / wie er
mit den Egyptern umbging / da er ein grausam wet-
ter komen lies / vñ stürtzet sie ins Meer hinein. Sum-
ma / Er wil hiemit das schreckliche vnglück vnd vn-
tergang der Gottlosen beschreiben / Wiewol die Got-
losen nicht allezeit mit leiblichen vngewitter / wie die
Egypter umbkomen / doch geschicht das / das sie jr
wetter auch uertkomen / es sey gleich was es wölle /
das sie ja nicht mit lust vnd ruhe umbkommen.

Der HERR ist gerecht vnd

hat Gerechtigkeit lieb.

Dies ist ein lieblicher trost für die Gerechten /
Das sie inn not vnd geferligkeiten nicht verza-
gen / denn wo man gleybet / da ist auch gerech-
tigkeit / vnd da hat vnser Herr gott lust zu.

P

Darumb

Darumb das ihr angesichte

schawen auff das da recht ist.

Darumb das sie bey der Gerechtigkeit bleiben/
vnd lassen sich nicht danon dringen / so wird
vnserr Herr Gott komen / vnd ihn helffen / vñ
beweisen das er sie lieb habe. Also ist dieser Psalm ein
schöner trost vor die / so da vmb des glaubens wil-
len leiden.

Der Zwölffte Psalm.

Dieser Psalm gehet auch wid-
der die Gottlosen lehrer / daran wir spüren
vñ sehen mügen das weit ein grösser kampff
vnd streit wider die Teuffel ist / denn wider die Ver-
folger. Darumb wir im gantzen Psalter nicht so viel
Psalm wider die Tyrannen vnd verfolger / als wider
die falsche Lerer geschrieben findē / Erstlichen setzet
er eine klage / Darnach thut er ein gebet darauff. Zu
dritten hengeret er ein zusage daran. Zum vierden wen-
det er sich wider zum gebet.

HILFF WER R /

Leiber WERRE Gott / Ist doch der Kottengei-
ster vñ Schwermier so viel / das man schier kei-
nen rechtschaffen frommen Prediger findet.

Die Heiligen haben abgenommen.

Der name Heiligen gehöret die personen an / vñ
nicht die sache / Den dadurch ein solcher mēsch
verstanden wirdt / der von Gott mit barmher-
zigkeit begnadet ist / Ein gnadenreicher Mann / der
in Gottes hulde vnd gnaden ist / Derhalben betet er
hie für die rechtschaffene erbeiter in der Erndte Got-
tes / Wie Matth. am ix. geschrieben / Als wolt er sa-
gen /

gen/schaffe fromme trewe Prediger lieber **DE**re
Got/Damit dein name geheiliget/dein Reich geme
ret vnd dein will erkandt vñ allenthalben volbracht
werde/ꝛc.

Vnd der gleubigen ist wenig.

Das wörtlein Wenig/zeiget an die trewe/warhaf
tig/gleubig/vnd rechtschaffene lente sind/vñ re
det eigentlich wider die Gleisnery vnd heuche
ley/Denn Trewe vnd warhafftig heist/der da glau
bet/vnd dem zu trawen vnd gleuben ist. Darumb be
klaget sich der Prophet/das die welt so voller heuch
ler ist/vnd dagegen so wenig rechtschaffener vnd ge
trewer erbeiter sind/Ja das es allenthalben vol/vol
ler Mietlinge ist.

Vnter den menschen IK indern.

Vnter welchen sind nicht treue vñ warhafftige/
Ja solche wirstu bey den menschen kindern ni
cht finden/sondern viel mehr das widderspiel.
Was machen sie denn? Wie folget/

Einer redet mit dem andern

vnnütze ding vnd heuchlen.

Was sie gros auff blasen/vnd heissens *Veritatem*,
die warheit/das heist der Prophet *vanitatem* o
der *vanum*, Das ist/ein verlorn vnnütze ding/
wie der Abblas/segfower/kappen/blatten/weiwaf
ser/bruderschafften/Pfaffenmesse/ꝛc.

Vnd heuchlen.

Das ist/das aller ergste/damit sie die lente betri
gen/wie sie itzt auch thun/da sie sagen/Es ist
dennoch ein feine eusserliche disciplin gewest/
ꝛc. Darzu haben sie noch disen vorteil/das alle welt

P ij sonst

sonst gerne höret / das man ihre werck auch lasse etz
was gelten / Vnd nach dem solchs jederman kützelt /
gewinnen sie lust vnd lieb zu solchen falschen verfüh-
rischen wercklerern / vnd werden also durch ire süsse
schmeichelwort beide an leib vnd seelen verführet vnd
betrogen.

Vnd leren aus vneinigem hertzen.

AUS vneinigem hertzen / das ist / Sie haben ein
betrieglich falsches hertz / sie gebens wol gut
für / mit worten / aber im hertzen haltens sie es
viel anders / sie sind eitel lügener. Die ursach ist die /
denn inn ihrem hertzen sind sie es nicht gewiss. Das
ist eine grosse anklag widder die Gottlosen / Nun
wündscht er ihnen alles vnglück.

Der HERR wölte ausrotten alle

Heuchelei / Vnd die Zunge die da stoltz redet.

Er redet hie von den grossen prechtigen vñ sch-
wulstigen worten der heuchler / da er spricht /
die zung so da stoltz redet / wie ij. Pet. ij. geschrie-
ben ist / die da redē stoltze wort / da nichts hinder ist /
vnd S. Paulus Ro. 16. die durch süsse wort vñ prech-
tige rede / verführen die vnschuldigen hertzen / Solche
süsse vnd prechtige wort / die helfen irer sachen / Es
gehet alles in der wage vnd gewichte / auch in gross-
sem schein daher.

**Die da sagen / Unser Zunge sol
vberhand haben.**

Sie hie rhümen sie / ihr grosse Authoretet vnd
herliges ansehen / wie auch ij. Pet. ij. die jnen ni-
cht lassen der sunde wehren / Es ist jhn nicht zu
steuren / den sie sitzen auff dem stuel Mosi / wie Chri-
stus saget / vnd sind im ampt / das sie leren vnd predi-
gen mügen / sprechen / wir sind Bischoffe vñ grosse
Docto-

Doctores/ &c. damit stopffen sie den fromen Predi-
gern vnd einfeltigem Volck das maul.

Vns gebürt zu reden.

Unsere zunge sol sonst niemands regiren / noch ir-
gents einer meistern / sol auch niemands vnter-
worffen sein / Dein mund sol nicht mein mund
sein / sprechen sie / wie auch die heilige Schrift von
Moise saget / Er sol dein mund sein / also sind alle Pre-
diger Gottes mund / den er schicket sie aus zu reden /
Diese aber sprechen / ihr seid nicht vnser mund / wir
habens euch nicht befolhen / vns gebürt zu reden /
bey vns ist die macht / ir solt schweigen / oder ja nicht
weiter reden denn wir wollen.

Wer ist vnser HERR ?

Also klagen sie vns an / das wir nach iren Wir-
den / stand / ehren vnd hohheit stehen / vnd auff-
rühr anrichten wollen / das mus David hie
auch hören.

Weil denn die Elenden verstöret

werden / vnd die Armen seufftzen / wil ich auff /
spricht der HERR.

Das ist eine tröstliche verheissung / Als wölt er sa-
gen / Es jamert mich / das die armen so vnterge-
drückt werden / denn was fromme leute sind / die
können für den buben nicht bleiben / darumb so will
ich auff sein / vnd trewe erbeiter vnd lerer geben.

Ich wil eine hülffschaffen / das man getrost leren sol.

Ich wil mein heilsames wort erwecken wider
diese verstörung / vñ das sol ein wort des heils
vñ des Sieges sein / Vñ ist ein sonderlich krafft
in dem wort / Ich wil schaffen / das ist / ich wil ein

grund legē/welches geschicht durch das wort/wie er denn spricht/das man getrost leren sol / vnd ist das wort / das er im. 11. Psalm oben auch gebraucht / da er spricht / Sie reißen deinen grund vmb / vñ das er saget / man sol getrost lehren / hater im 10. Psalm vom Antechrist auch gesagt / Das er mit seinen widersachern frey trötzig vnd getrost handeln werde. Also hie auch / er sol frisch vnd frölich wider sie reden / nicht im winckel / sonder fluck's vnter die augen. Greiffet hiennit die Winckelprediger an.

Aber im folgenden Vers / lobet er das Göttliche wort / vnd ist eine schöne dancksagung.

**Die rede des HERRN ist lauter /
wie durchleutert Silber.**

Das sind die rechten predigt / das reine lautere Gottes wort / das zu vnsern zeiten nu auff den platz kōmen ist.

Im erdenen tigel / Bewert siebenmal.

Adenen gefess / oder aus erden oder Ertz gemacht / das sind wir / die diesen schatz inn solchen schwachen gefessen tragen / Denn vnser lieber Herr Gott prüfet vñ übet sein wort wunderbarlich in vns / Also / das je mehr es angefochten wird / je reiner vnd lauterer es wird.

Sieben mal) das ist / das gantz durchleutert ist / vnd zu feinem silber gemacht / Wer nun das wort Gottes hat / derselbig wird auch das Creutz haben. Er spricht aber gantz tröstlich / wie solch Creutz den Christen mehr nützlich denn schedlich sein sol / vnd mus also sein / das Creutz sol heissen eine durchleuterung vnd probierung. Wie wirs denn in erfahrung haben / hetten sie vns nicht also hart zugesetzt vnd getrieben / das wort Gottes were nimmermehr so lauter vnd rein an tag kommen.

Nunthut er den seggen vnd ein gebet darzu / spricht.

Du HERR

Du HERR woltest sie bewaren.

Lieber Herre Gott / las vns dabey bleiben / hilff du vns halten / wir könnens allein nicht erheben.

Vnd vns behüten fur diesem **Be-**
schlechte ewiglich.

Das sie vns mit iren sussen worten vñ prechtigen reden /
ja nicht verführen / wie wir jetzt sehen / das vnser Ketzler
vñ Kottēgeister jr vil auch aus den vnsern also abgewē
det haben / Vnd ist dis ein sehr nötig gebet / denn der Teufel
kan dir wol mit einem wort die gantze heilige schrift nemē.

Deñ es wird allenthalben vol Gottlo-
ser / wo solche lose leute vnter den menschen herschen.


Sie heilige schrift saget. Ein König der lügen lieb hat /
der hat eitel Gottlose diener / es richtet sich alles nach
dem heubt. Wie der Schulmeister ist so sind auch die
schüler / wo die Zulloth / ins Predigamt komen / so kan nie-
mants das volck erhaltē. Zulloth das Hebreisch wort das
hie stehet / heist ein schlemier vñ denier / wie D. Eck zc. auch
einer war / vñ stehet das wort im 5. buch Mosi / das die El-
tern einen son sollen für gericht anklagen / der da ist ein Zul-
loth / das ist einschwelger / Es ist ein sonderlicher name / als
wolt er sagen / Sie verzeren mein volck / vnd suchen nur
wie sie iren bauch weiden vñ feist machen / vnd sind anders
nichts deñ eine gesamlete verderbliche Kotte / voller schlem-
mer / vnd weñ der hauffe solches losen gesindes auffköpft /
so geht allenthalbē alle Christliche reine lere / rechter gottes
dienst / zucht vñ erbarkeit beide im geistlichen vñ weltlichen
regiment zu drüßern vñ zu boden / darfür wölstu vns lieber

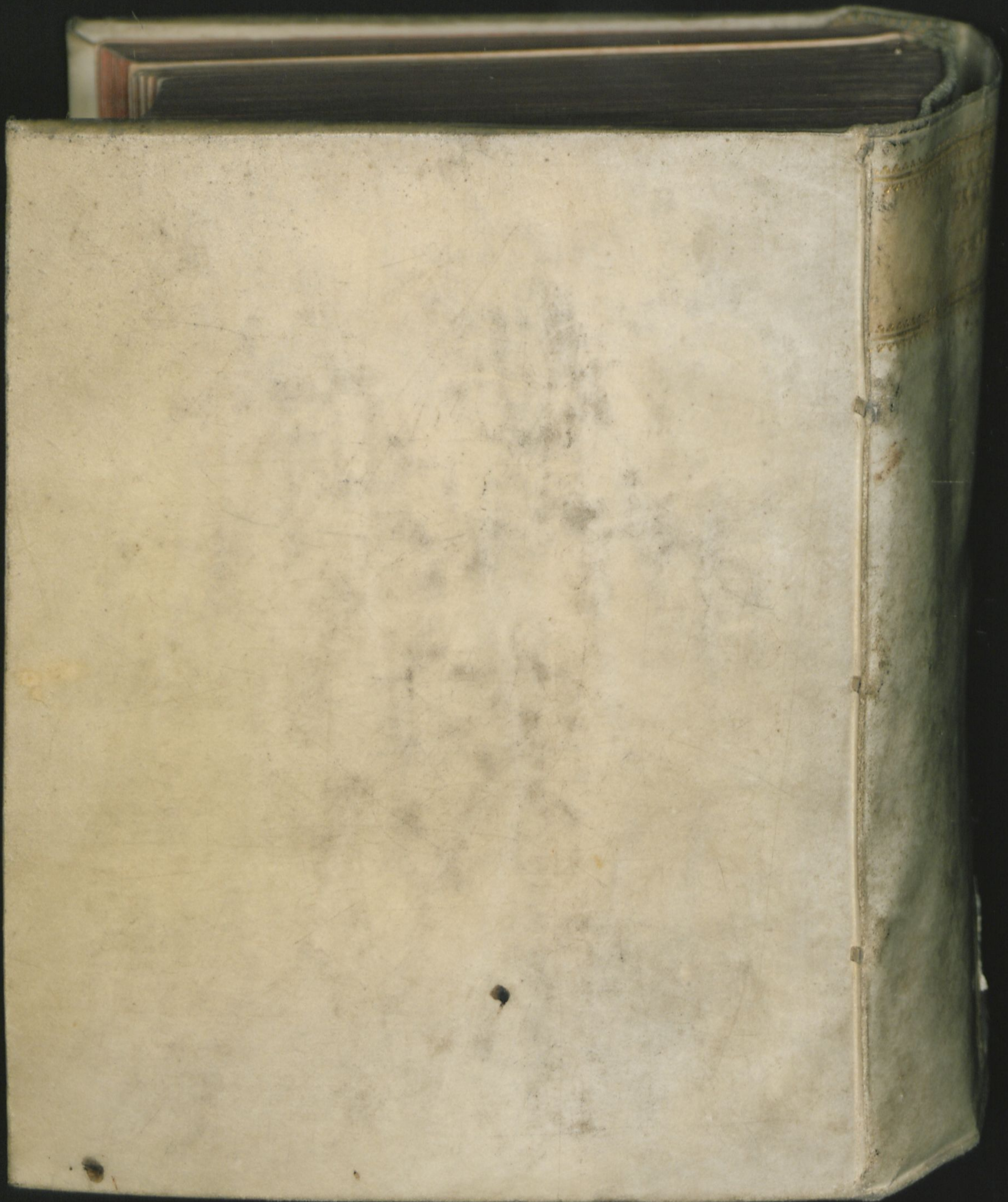
Gott ja gnediglich behüten / vnd vmb vnser
Herrn Ihesu Christi willen ja ewiglich
bewaren / Amen / Amen.



Fol 2145

(X 227 0550)


128.





Id 3683 1116

nd tröstliche

er die ersten Zwölff
Martin Luther se
is / im xxx. Jar /
F dem Schloß /
freund einem
vnd vnter
furge
rieben.

CIII.

er der Erden ist / Lest er sei
ber die / so ihn fürchten.
t vom Abendt / Lest er vn
n vns sein.

Kinder erbarmet / So er
err vber die / so in fürchten.

Erffurdt / durch
n Stürmer.
s 48.